86. Jahrgang 26. August 2021 Nr. 34

Neumünster-Post
Lokalzeitung für Riesbach und die Altstadt

Züriberg

Quartierzeitung für Fluntern, Riesbach, Hirslanden, Hottingen, Oberstrass und Witikon

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch



Viel Einsatz
Sprinter Philipp Handler startet an den Paralympics in Tokio über 100 Meter. Im Interview spricht er auch darüber, was ihn als Sehbehinderten stört. 5

Vier Impfmobile
Impfmobile touren aktuell durch den Kanton Zürich: Das Ziel ist es, mehr Menschen zum Impfen gegen Covid-19 zu mobilisieren. 8

Viele Fans
Am Samstag bretterten Frauen und Männer mit dem Velo um die Wette. Besonders: Die Sportlerinnen und Sportler fuhren alle ohne Bremsen. Letzte Seite

Quartier beteiligt sich an Lösungssuche

Der Verkehr zum Zoo Zürich beschäftigt Anwohnende, Zoo und Stadt seit Jahrzehnten. Ein Mitwirkungsprozess soll nun mögliche Lösungen aufzeigen. Wegen der Coronapandemie mussten allerdings Sofortmassnahmen ergriffen werden.

Pia Meier

«Sowohl die Verkehrsbelastung als auch der Parkplatzsuchverkehr beschäftigen die Bevölkerung von Fluntern», sagt Quartiervereinspräsident Martin Schneider. Der Verkehr staue sich bisweilen vom Vorderberg bis zum Zoo Zürich, insbesondere auf allen Zubringerstrassen zur Kreuzung Krähbühl-/ Dreiwiesenstrasse, aber auch zum und vom Zoo Haupteingang her sowie auf der Orelli- und Zürichbergstrasse.

«Und es gibt für Stunden kein Durchkommen, weder für den Privatverkehr noch fürs Tram, welches dann vorzeitig am Vorderberg wendet», betont Schneider. Der Verkehr weiche in die Quartierstrassen aus und verstopfe auch diese. Zudem würden die Privatautos wild parkiert, auf privaten Parkplätzen, vor Garagen, in Strassenkurven, auf Wiesen wie entlang der Dreiwiesen- und Orellistrasse, im Wald beim Hotel Zürichberg sowie im Bereich der Waldkreuzung Dreiwiesen-/Tobelhofstrasse und sonst überall. «Der längere Fussmarsch bis zum Zoo wird in Kauf genommen», so Schneider.



«Sowohl die Verkehrsbelastung als auch der Parkplatzsuchverkehr beschäftigen die Bevölkerung von Fluntern», sagt Martin Schneider, Präsident Quartierverein Fluntern. BILD PIA MEIER

Parkplatzzahl reicht nicht aus

In den letzten 20 Jahren haben Stadt und Zoo zwecks Verbesserung der Situation einige Massnahmen umgesetzt: Zufahrtsperrungen und Shuttlebus, Einsatz von Niederflurtrams, Verstärkung der Parkplatzbewirtschaftung, höhere Parkgebühren, Railaway-Angebot und andere. Dennoch reichen die Parkplätze an Spitzentagen nicht aus. Im Umfeld des Zoos gibt es rund 1200 öffentlich zugängliche Parkplätze. Die durchschnittliche Besucherzahl am Sonntag beträgt rund 5400 Personen. An schönen Sonn- und Feiertagen kann sie auf über 8000 pro Tag ansteigen. 2019 reisten zwischen 45 und 65 Prozent der Besuchenden mit dem Auto an.

Seit Jahren wird der Verkehr zum Zoo auch im Gemeinderat thematisiert. 2018 forderten Balz Bürgisser und Markus Knaus (beide Grüne) den Stadtrat mittels eines Postulats auf, zu prüfen, wie die Besucherinnen und Besucher des Zoos animiert werden können, vermehrt den ÖV zu benützen. Dazu soll ein neues Verkehrskonzept ausgearbeitet werden mit den Eckpunkten, den ÖV zum Zoo attraktiver zu gestalten und die Quartierbevölkerung in der Umgebung des Zoos vor übermässigem motorisiertem Individualverkehr zu schützen.

Aufgrund dieses Postulats findet zurzeit ein Mitwirkungsprozess mit Anwohnenden, Quartiervertretern von Fluntern und Hottingen, Gewerbe, Zoo und Stadt statt. Der erste Teil wurde am 10. Juli durchgeführt, der zweite ist am 2. Oktober geplant. Dann sollen mögliche Massnahmen vorgestellt werden.

Seilbahn könnte eine Lösung sein

Der Zoo sieht längerfristig vor allem eine Lösung. «Die Zooseilbahn von Stettbach ist die umweltfreundlichste und nachhaltigste Lösung», betont Direktor Severin Dressen. Der Zoo verfolge dieses Projekt seit vielen Jahren. «Trotz des sehr langwierigen Prozesses und der Verzögerungen sind wir überzeugt, dass die Zooseilbahn die bestmögliche Lösung für alle ist.» Aber natürlich erhoffe man sich auch Lösungen aus dem Mitwirkungsprozess. Die Zooseilbahn ist nicht Teil des Mitwirkungsprozesses. Grund ist, dass zu diesem Projekt rechtliche Auflage- und Genehmigungsverfahren laufen.

Mehr Leute kamen mit dem Auto

Wegen der Coronapandemie verschob sich allerdings das Verhältnis öffentlicher Verkehr zum motorisierten Individualverkehr kurzfristig auf 30:70 Prozent. Deshalb musste die Stadt unabhängig vom Mitwirkungsprozess Sofortmassnahmen ergreifen. So wurde bei der Zufahrt über die Krähbühlstrasse eine Markierung angebracht, wodurch das Eigentrassee des Trams klar ersichtlich ist. Zudem wurde die Fahrbahn nach der Tramhaltestelle zoowärts durch eine Mittellinie markiert, dank der Autos flüssiger kreuzen können.

Neu wurden Pylonen aufgestellt und die Wegweiser höher platziert, damit die Umleitung bei Vollbelegung der Parkplätze schnell erfasst werden kann. Entlang der Dreiwiesenstrasse wurden zusätzliche Wegweiser montiert. Der Abfluss am Knoten Dreiwiesen-/ Tobelhofstrasse wurde durch eine längere Grünphase an der Ampel verbessert. Und nicht zuletzt wird ab Vorderberg die Umleitung via Tobelhofstrasse signalisiert, wenn die Barrieren zum Zoo wegen Vollbelegung der Parkplätze geschlossen sind.

Die jahrzehntealten Versuche haben aber gemäss dem Fluntemer Quartiervereinspräsidenten Schneider längst aufgezeigt, dass es grundlegende und grossräumige Massnahmen braucht. «Kleine Korrekturen sind nicht die Lösung des Problems.»

ANZEIGEN









Maylabio-Lippenpomade ist Geschichte

Aus den Gründungsmitgliedern des Mini-Unternehmens Maylabio der Kantonsschule Zürich Nord (KZN) sind wieder Schülerinnen und Schüler geworden, die für die Matura büffeln mussten. Ausser ein paar guten Erfahrungen können sie auch einen Gewinn von immerhin 1050 Franken aus dem Experiment mitnehmen.

Karin Steiner



Statt die Sommerferien zu geniessen, mussten sich Linus Ruzek und Ylva Brunschwiler hinter die Maturaarbeit machen. BILD KST

Die sechs Schülerinnen und Schüler des Wahlfachs Wirtschaft an der Kantonsschule Zürich Nord (KZN) hatten vor einem Jahr die Aufgabe bekommen, eine Firma zu gründen, ein Produkt zu entwickeln, herzustellen, zu bewerben und zu vertreiben und anschliessend die Firma wieder aufzulösen. Unterstützt wurden sie dabei von der Organisation Young Enterprise Switzerland (YES), die jährlich über 200 Mini-Unternehmen fördert mit der Absicht, den jungen Leuten aufzuzeigen, was es heisst, ein Unternehmer oder eine Unternehmerin zu sein. Das Sextett der KZN entwickelte Lippenpomaden aus natürlichen Zutaten und stellte sie in unzähligen Stunden Arbeit selber her. Das nötige Startkapital beschaffte es durch den Verkauf von Partizipationsscheinen an die Angehörigen.

«Anfangs konnten wir unsere Lippenpomaden nur innerhalb der Familie und im Bekanntenkreis verkaufen», erzählt der Linus Ruzek. «Aber als dann der Artikel über uns in den Zeitungen der Lokalinfo erschien, kamen plötzlich viele Bestellungen online herein.»

Artikel in dieser Zeitung wirkte

«Wir mussten sofort eine neue Serie produzieren.» Auch ein kleiner Laden aus Zürich-Höngg habe sich gemeldet und wollte die Lippenpomade in das Sortiment aufnehmen, ergänzt Ylva Brunschwiler. Doch nach Weihnachten sei der Verkauf abrupt eingebrochen. «Wir hatten zu dieser Zeit auch grossen Prüfungsstress an der Schule und kaum Zeit, uns intensiv mit der Bewerbung des Produkts zu befassen.» Generell könne man sagen, dass die zwei Stunden im ersten Semester und die eine Stunde im zweiten Semester, die einem von der Schule aus für das Wahlfach zugesprochen werde, kaum reiche, um ein solches Projekt voranzutreiben. «Man müsste sehr viel Freizeit investieren, und die hatten wir nicht, weil die 5. Klasse am Gymnasium die stundenmässig intensivste ist.» Nach und nach seien die Kontakte, die man geknüpft hatte, wieder verebbt.

Erschwert durch Corona

In der Regel können die Mini-Unternehmen ihre Produkte an Märkten der Öffentlichkeit vorstellen und verkaufen. Zudem gibt es jeweils einen grossen Anlass am Zürcher Hauptbahnhof für die Präsentation der Produkte. «Aber das alles fiel wegen Corona ins Wasser», sagt Linus Ruzek. «Ich bin sicher, wir hätten viel mehr verkaufen können, wenn wir unser ‹Baby›, wie wir es unter uns genannt haben, besser hätten präsentieren können.»

Jetzt ist das Maylabio-Team damit beschäftigt, die Firma aufzulösen und einen Businessplan und einen Geschäftsbericht zu schreiben. Insgesamt haben die Jungunternehmer gegen 500 Lippenpomaden verkauft und einen Gewinn von 1050 Franken erwirtschaftet. «Davon müssen wir einen Anteil an YES geben. Auch zahlen wir unseren Partizipanten ihr Geld mit einer Rendite von 3,3 Prozent aus – das ist mehr, als man bei der Bank bekommt», sagt Linus Ruzek stolz. «Wie viel am Schluss für uns bleibt, ist noch offen. Vermutlich wollen nicht alle Partizipanten ihr Geld zurück…»

Eine positive Bilanz

Abgesehen von den Erschwernissen durch Corona ziehen Ylva Brunschwiler und Linus Ruzek abschliessend eine positive Bilanz. «Wir haben gelernt, uns in der Gruppe zu organisieren», so der Gymnasiast. «Man kann aus dem Erlebten viel mitnehmen. Man hat sehr viel Verantwortung. Manchmal ist es fast ein bisschen zu viel, aber daran wächst man.» «Wir sind selbstständiger geworden», sagt Ylva Brunschwiler. «Ich persönlich habe den direkten Kontakt mit den Kunden und den Vergleich zu anderen Mini-Unternehmen vermisst, der normalerweise in Nicht-Corona-Jahren stattfindet. Aber insgesamt hat es uns als Gruppe zusammengeschweisst.»

ANZEIGEN



Ex-Sexkino soll Begegnungsort werden

Im Juli hat eine Gruppe Oerlikerinnen und Oerliker das ehemalige Sexkino an der Franklinstrasse übernommen. Das Bistro Venus öffnet am 1. September. Was mit dem ehemaligen Kinosaal geschieht – er steht unter Denkmalschutz –, ist noch offen.

Pia Meier



Die Initianten des Projekts: Nicole Giger, Fabian Wegmüller, Séverine Wellmann und Pascal Kuster (Gastronom). BILD PIA MEIER

An der Franklinstrasse 9 hat man in den vergangenen Monaten aufgeräumt, geplättelt, geschliffen, gehämmert und gestrichen. «Über 30 Jahre wurde im ‹Venus› gewirtet, Küche und Gastraum sind entsprechend in die Jahre gekommen», wird auf der Website des Bistro Venus festgehalten. Um das alte «Venus» in ein neues zu verwandeln, legte «eine lustig, lokale, liebe Bande von Ur-Oerlikerinnen und -Oerlikern, Eingebürgerten und Möchtegern-Oerlikern» selbst Hand an. «Wir wollen für Oerlikon etwas Persönliches machen», sagt Fabian Wegmüller, einer der Initianten.

«Kein Schickimicki, typisch Örlikä»

Das Gastrokonzept steht. Die Brauerei Oerlikon eröffnet per 1. September zusammen mit ACKR und den Catering-Jungs von «Lust auf Mehr» ein Quartier-Bistro. Es sollen den Leuten lokale, nachhaltige Produkte angeboten werden. ACKR steht für die Rettung von Schweizer Gemüse vor der Entsorgung und der Fabrikation von Delikatessen. «Lust auf Mehr» kreiere «reduziert und im Einklang mit der Natur einmalige Geschmackserlebnisse auf dem Feuerring». Im neuen Quartier-Bistro Venus sollen die Gäste einen nachhaltigen Zmittag, Apéroplättli mit Stadtjäger von Mika oder Fries und kreative Salate von ACKR sowie lokales Bier von der Brauerei Oerlikon geniessen können. «Einfach, ehrlich und mit viel Liebe, kein Schickimicki, typisch Örlikä halt», wird festgehalten. Am Wochenende gibt's Brunch. «Wir wollen aufzeigen, dass eine nachhaltige Küche und die Verwendung von nicht perfekten Lebensmitteln auch in der Gastronomie umsetzbar ist», betont Wegmüller.

Von kulturhistorischer Bedeutung

Trotz viel Eigenleistung und noch mehr Schweiss werden finanzielle Mittel benötigt. Ein funktionstüchtiger Steamer, Stühle, ein neuer Sonnenstore oder eine gute Kaffeemaschine kosten. «Dank Crowdfunding konnte das erste finanzielle Ziel erreicht werden», freut sich Wegmüller. Was mit dem ehemaligen Kinosaal im Obergeschoss geschieht, ist zurzeit offen. Es sollen Gespräche mit der Stadt und dem Zürcher Heimatschutz stattfinden. Ziel ist, einen Begegnungsort in Oerlikon zu schaffen. Ein Treffpunkt für Oerlikon von Oerlikon. Wegmüller prüft als Verwaltungsrat der Brauerei Oerlikon, zurzeit in Seebach domiziliert, ob diese an die Franklinstrasse umziehen soll. Der Vertrag an der Schärenmoosstrasse in Seebach für die Zwischennutzung läuft noch bis Ende 2022.

Das Kino Sternen Oerlikon ist ein spezielles Gebäude. Der Stadtrat begründete die Aufnahme in den Denkmalschutz damit, dass es sich um einen hervorragenden Vertreter der Kinoarchitektur handelt. Es sei einer der wenigen verbliebenen freistehenden Kinozweckbauten. Der bekannte Architekt, Werner Stücheli, der das Gebäude 1949/1950 erstellte, musste wegen der knappen Raumverhältnisse nämlich zu einem Kniff greifen. Um den Kinosaal zu vergrössern, liess er die Leinwandnische auf der Vorderseite über das Gebäude hinausragen. Einen erkerartigen Vorsprung plante er auch auf der Hinterseite für die Kabine des Filmvorführers ein.

Dieses Konzept, mit einem sozusagen in den Aussenraum expandierenden Kinosaal, gelte als singuläre Lösung, sagte der Stadtrat. Das Kino Sternen in Oerlikon gehöre deshalb aufgrund seiner städtebaulichen, typologischen, baukünstlerischen sowie sozial- und kulturhistorischen Bedeutung unter Denkmalschutz gestellt.

Erster Anlauf scheiterte

Die Besitzerin des Gebäudes wandelte das einstige Vorortskino 2002 in ein Sexkino um. Doch 2015 wollte sie das Gebäude abreissen, da sich die erotischen Filme seit einiger Zeit nicht mehr rechnen würden. An der Franklinstrasse sollte an Stelle des Kinos Sternen ein Wohn- und Geschäftshaus entstehen. Das Baurekursgericht hob den Denkmalschutz auf. Daraufhin zog der Zürcher Heimatschutz 2017 vor Verwaltungsgericht. 2018 wurde das Kino Sternen definitiv unter Denkmalschutz gestellt.

Neben dem Sexkino Sternen waren das Restaurant Inter und die Venus-Bar im Gebäude eingemietet, welche aber nichts mit dem Sexkino zu tun hatten. Diese wurden im vergangenen Jahr geschlossen. Der Quartierverein Oerlikon wollte bereits im Jahr 2016 in Stüchelis Gebäude, das der Kinohaus AG gehörte, ein Kulturzentrum auf die Beine stellen. Doch das Projekt scheiterte an den Finanzen. Nun scheint dieses Ziel in Griffnähe gerückt zu sein.

POSTFILIALE OERLIKON

Im neuen Design zurück am gewohnten Standort

Die Post hat innert 18 Monaten ihre Filiale Zürich Oerlikon komplett neu gestaltet. Im Mittelpunkt des Angebots steht die persönliche Beratung der Kundschaft an einer separaten Theke.

Die Zeit im Provisorium ist zu Ende: Seit 16. August ist die Postfiliale in Oerlikon wieder zurück am alten Standort an der Baumackerstrasse 46. Wer die neue Filiale betritt, dem fällt sofort die neue Beratungstheke auf, die sich im Zentrum der modernen Räume befindet, schreibt die Post in ihrer Medienmitteilung. «Dort können wir die Kundinnen und Kunden zum Beispiel zu den digitalen Dienstleistungen der Post beraten», sagt Peter Dorantani, Leiter des Gebietes Zürich-Nord. «Wir sind überzeugt, dass die persönliche Beratung auch in einer zunehmend digitalen Welt äusserst wichtig bleibt.»

Die neu gestaltete Filiale biete weiterhin die gesamte Palette an Postdienstleistungen an. Sie ist auch künftig von Montag bis Freitag von 7.30 bis 18.30 Uhr und am Samstag von 8 bis 16 Uhr geöffnet. Im Laufe des Septembers nimmt die Post bei der Filiale auch wieder den My-Post-24-Automaten in Betrieb, der wegen des Umbaus vorübergehend nicht zur Verfügung stand. Der Automat befindet sich auf der Aussenseite des Gebäudes und ermöglicht es, Pakete rund um die Uhr aufzugeben und abzuholen. Ein zweiter Paketautomat steht bei der Distributionsbasis der Post an der Eduard-Imhof-Strasse in Neu-Oerlikon zur Verfügung.

Gebäudekomplex neu gestaltet

Die Post modernisierte den Gebäudekomplex an der Baumacker- und Franklinstrasse seit 2016 und investierte in zeitgemässe und helle Räumlichkeiten. Im neu erstellten Gebäudeteil an der Franklinstrasse 27 befindet sich seit 2019 unter anderem eine Beratungsfiliale für die Kundinnen und Kunden von PostFinance. An der Baumackerstrasse 42 und 46 stehen im Parterre neben der Postfiliale auch Verkaufsflächen für Dritte zur Verfügung. Bis Ende 2021 schliesst die Post den Innenausbau in den oberen Stockwerken ab. Danach finden sich dort Räumlichkeiten für Büros und Dienstleistungsbetriebe sowie insgesamt 54 Wohnungen.

Mit der Strategie «Post von morgen» öffnet die Post ihre Filialen für Dienstleister aus anderen Branchen wie Banken, Versicherungen oder Behörden. Mit dem Umbau in Oerliker will die Post auch hier mit neuen Partnern zusammenarbeiten und so sicherstellen, dass ihre Filialen trotz rückläufiger Schaltergeschäfte weiterhin gut frequentiert bleiben. *(red.)*

STADTSPITAL ZÜRICH UND ZURZACH CARE

Geriatrische Rehabilitation am Standort Waid geplant

Im Rahmen der Entwicklung des Campus Waid zu einem altersmedizinischen Leuchtturm planen das Stadtspital Zürich und die Zurzach-Care-Gruppe per 2023 die Inbetriebnahme einer geriatrischen Rehabilitationsklinik.

Parallel zur steigenden Lebenserwartung der Menschen in der Schweiz steigt der Bedarf an altersmedizinischen Kompetenzen und Leistungen in der Akutmedizin, der Rehabilitation und der Pflege. Im Rahmen der Angebotsstrategie und der städtischen Altersstrategie positioniert das Stadtspital Zürich den Standort Waid als Spital in der Altersmedizin. Neben der Notfall- und Grundversorgung sollen auf dem Campus Waid alle Leistungen für Altersmedizin vereint werden.

Spitalnahe Rehabilitation

Eine interdisziplinär abgestimmte und früh einsetzende Rehabilitation sei ein bedeutender Eckpfeiler in der medizinischen Betreuung von älteren Menschen, heisst es in einer gemeinsamen Medienmitteilung von der Stadt Zürich und Zurzach Care. Für den Aufbau und Betrieb einer spital- und wohnortnahen geriatrischen Rehabilitation hat das Stadtspital mit einem öffentlichen Evaluationsverfahren einen Kooperationspartner gesucht. Die Wahl ist auf Zurzach Care gefallen, die mit 21 Standorten in der Schweiz neben Prävention und Reintegration auf die stationäre und ambulante Rehabilitation spezialisiert ist. Das Stadtspital Zürich und die Pflegezentren der Stadt haben zur Projektentwicklung eine entsprechende Absichtserklärung mit Zurzach Care abgeschlossen.

40 Betten geplant

Die altersmedizinischen Aufgaben auf dem Campus Waid werden von den Mitgliedern des Universitären Geriatrieverbunds (Stadtspital Zürich, Pflegezentren der Stadt Zürich, Universitätsspital Zürich, Universität Zürich) weiterentwickelt. Die Rehabilitationsklinik wird in die städtische Versorgung auf dem Campus Waid eingebettet und in Zusammenarbeit mit der Universitären Klinik für Altersmedizin Waid und der Akut- und Übergangspflege des Pflegezentrums Käferberg geführt. Das ermögliche eine bereichsübergreifende Betreuung der Patientinnen und Patienten.

Betrieben wird die geplante Klinik von Zurzach Care. Geplant sind rund 40 Betten, die in die bestehenden Gebäude des Stadtspitals integriert werden sollen. Die Inbetriebnahme ist im Rahmen der Spitalplanung im Jahr 2023 geplant. *(red.)*

KREIS 1

Rathaus wird wieder speziell inszeniert

Das Zürcher Rathaus dient dem Kantonsrat und dem Gemeinderat der Stadt Zürich sowie zwei Kirchensynoden als Ort der Debatte. Der Regierungsrat hält hier seine wöchentlichen Sitzungen ab. Es ist bereits Tradition, dass dieses historische Gebäude und «Herz der Zürcher Politik» anlässlich der Langen Nacht der Zürcher Museen seine Türen öffnet und speziell inszeniert wird. Dies teilt die Staatskanzlei des Kantons Zürich mit.

Das Künstlerinnen-Duo Frau K*, Manuela Hitz und Tamara Widmer, verwandelt das Rathaus in einen Erlebnisraum, der auf Architektur, Lage und Funktion des Gebäudes Bezug nimmt.

Ausserdem öffnet das Alterthümer-Magazin der Denkmalpflege an der Sihlamtsstrasse 4 nach über einjähriger Pause wieder seine Pforten. Die neue Ausstellung «Ein aussergewöhnliches Paar: Tonhalle und Kongresshaus Zürich» widmet sich dem einzigartigen Architekturensemble am See.

Anhand von Originalbauteilen aus den prachtvollen 1890er-Jahren, den modernen 1930ern und aus der Gegenwart wird ein herausragendes Stück Zürcher Baukultur hautnah und zum Anfassen erlebbar.

Das Rathaus sowie das Alterthümer-Magazin sind am Samstag, 4. September, von 18 bis 1 Uhr geöffnet. *(pd.)*

«Gemeinsam sind wir Pfarrer Sieber»

Christoph Zingg wird Ende August nach fast 11 Jahren die Gesamtleitung der «Sozialwerke Pfarrer Sieber» abgeben. Mit einem Gottesdienst in der reformierten Kirche Albisrieden wurde er offiziell verabschiedet.

Pia Meier

Zahlreiche Weggefährten von Christoph Zingg und Vertreter der «Sozialwerke Pfarrer Sieber» (SWS) nahmen am Abschiedsgottesdienst in der reformierten Kirche Albisrieden teil. Es sollte ein spezieller Gottesdienst sein. So wurden die Anwesenden aufgefordert, selber aktiv zu werden. Corinne Dobler, Seelsorgerin der SWS, führte eine interaktive Umfrage durch. Sie wollte von den Gottesdienstbesucherinnen und -besuchern wissen, was sie Jesus auftischen würden (welches Essen und welche Frage), wenn er zu ihnen nach Hause käme. Alle machten mit ihrem Handy rege mit. Von Schoggimousse bis Liebe gab es zahlreiche Ideen.

Der Tisch war während des ganzen Gottesdienstes ein Symbolbild für Gemeinschaft. Andreas Käser, ebenfalls Seelsorger der SWS, erläuterte den Charakter von Holz. Auch Menschen seien aus unterschiedlichem Holz geschnitzt. Seelsorger Joseph Keutgens ging auf den Abendmahltisch und die zahlreichen Sitzungen ein, die Zingg vorbereitet hatte. Stiftungsratspräsident Fredy Jorns erinnerte daran, was Zingg der Stiftung hinterlassen hat, wie zum Beispiel das neu überarbeitete Leitbild. Er überreichte ihm nach dem Segen symbolisch einen kleinen Tisch, ein Buch mit Erinnerungen und einen Blumenstrauss.



Joseph Keutgens, Fredy Jorns, Corinne Dobler und Andreas Käser(von links) erteilten Christoph Zingg (r.) den Segen. BILDER PIA MEIER

Verbunden mit Kirche Albisrieden

Dass der Anlass in der reformierten Kirche Albisrieden stattfand, begründete Zingg wie folgt: «Ich durfte ein paar Jahre lange mitwirken in der Vorbereitung und Durchführung des Gospel-Festivals Albisrieden und durfte in diesem Zusammenhang mehrmals auch Gottesdienste gestalten.» Er habe diese Kirche so kennen und schätzen gelernt als Raum mit einer schönen sakralen, aber auch polyvalenten Ausstrahlung, die es ihm persönlich sehr angetan habe. «Zudem durften wir vor Jahren eine leerstehende Personalwohnung der Kirchgemeinde nutzen, als wir einer nach einer gescheiterten Auswanderung völlig verarmt zurückgekehrten vierköpfigen Familie ein Dach über dem Kopf besorgen konnten.»

Zingg wird Ende August «weiterziehen», wie er festhielt. Ab September wird er wieder als Pfarrer tätig sein. Ab 1. Februar 2022 wird Friederike Rass die Gesamtleitung der SWS übernehmen. Sie ist zurzeit Geschäftsführerin der Evangelischen Gesellschaft Kanton Zürich.

Engagierte, beherzte Mitarbeiter

Zingg wollte eigentlich gar nie Theologie studieren. In seiner Jugendzeit arbeitete seine ganze Familie bei der Swissair. So wollte er Flight-Attendant werden. Um diesen Traum zu realisieren, reiste er zur Ausbildung in die USA. Doch dort kam alles anders. Durch Begegnungen wurde ihm klar, dass er Theologie studieren sollte.

Zingg sind die Beziehungen zu den Menschen immer wichtig gewesen. «Grundsätzlich war und ist die Zusammenarbeit mit so vielen engagierten, beherzten Mitarbeitenden ein grosses Highlight – gemeinsam sind wir Pfarrer Sieber. Ohne sie, die unser Stiftungsgründer zu Recht ‹Herzwerker› nannte, würde die Organisation nie dort stehen, wo sie heute steht.» Zurückblickend möchte er Folgendes ebenfalls hervorheben: die Realisierung des Lebenstraums des Stiftungsgründers Pfarrer Sieber, die Notwohnsiedlung Brothuuse in Affoltern; den Abschied von Ernst Sieber auf dem Platzspitz im Juni 2018 mit Hunderten von Weggefährten, der trotz des traurigen Anlasses zu einem Moment wurde, wo sich Himmel und Erde berührten, und das Ja des Zürcher Kirchenparlaments Anfang dieses Jahres zum Kredit für die Überbauung Glaubten in Affoltern, für das zukünftige Pfarrer Sieber Haus. «Da wusste ich. Jetzt darf ich gehen, und dies umso mehr, als dass ich die Realisierung des Projekts in guten Händen weiss», freut sich Zingg.



Stiftungsratspräsident Fredy Jorns übergab Christoph Zingg Präsente.

CLARO WITIKON

Von Idealisten gegründet

Hand aufs Herz, wie oft ist man schon – oberhalb der Bushaltestelle Zentrum Witikon stadtauswärts – achtlos an der Tafel Claro-Weltladen vorbeigegangen, welche in das Ladenlokal ein paar Schritte weiter unten locken soll?

Heute verkaufen viele Läden Lebensmittel mit dem Fair-Trade-Siegel von Max Havelaar. Den Erfolg der Produkte aus fairem Handel haben allerdings nicht Grossverteiler, sondern Akteure wie die Claro-Weltläden vorgespurt. Claro-Fair-Trade steht für echten fairen Handel: Gerechtere Preise für Bauern und darüber hinaus eine umfassende Partnerschaft, um Produzenten – vor allem im Weltsüden – in die Lage zu versetzen, hochwertige Produkte mit vorteilhafter Ökobilanz zu erzeugen und in den reicheren Ländern zu angemessenen Preisen zu verkaufen.

Bereits 1983 gründeten Idealisten in Witikon einen Trägerverein, um die Fair-Trade-Idee mit Leben zu füllen. Man kann sich gut vorstellen, mit welchem Enthusiasmus sie das Projekt anpackten, wenn man erfährt, dass lange Zeit ein Ladenlokal fehlte und sie die Produkte deshalb einmal im Monat an einem Verkaufsstand im Zentrum Witikon feilboten. Ende 1988 konnte vom damaligen Schuhmacher das Lokal am Langmattweg übernommen werden. Mit ihrem grossen, ehrenamtlichen Einsatz erzielten die Ladenfrauen mit der Zeit einen respektablen Umsatz.

Wie nicht anders zu erwarten, gab es auch Rückschläge, Jahre der Stagnation, eine Zeit der Verunsicherung nach dem Auftritt von Max Havelaar bei den Grossverteilern. Der Fair-Trade-Handel musste professionalisiert werden, ohne dabei Idealismus und Freiwilligenarbeit aufzugeben. Im Januar 2005 konnte die angrenzende Garage dazu gemietet werden, wodurch sich der Laden auf die heutige Fläche vergrösserte.

Mit dem Wechsel der Ladenleitung im März 2019 nahm das neu zusammengesetzte Team Änderungen in Angriff. Das Sortiment wurde überprüft und die Auswahl an Geschenkartikeln punktuell ausgebaut. Im Angebot sind neben Kaffee, Kakao, Reis und Gewürzen aus dem Weltsüden auch viele mediterrane Produkte wie Olivenöl oder Pasta zu finden.

Über 32 Jahre nach der Eröffnung bleibt zu hoffen, dass es dem Team gelingt, diese kleine Oase weiter gedeihen zu lassen. Wer also das nächste Mal an der Claro-Tafel vorbeikommt, nimmt sich sicher die Zeit für einen Schnupperbesuch. *(e.)*

Claro-Weltladen Witikon, Langmattweg 3. Offen: Dienstag bis Donnerstag, 15 bis 18.30 Uhr; Freitag, 9 bis 12 Uhr und 15 bis 18.30 Uhr; Samstag, 9 bis 16 Uhr.

ANZEIGEN



Auktions- & Handelshaus Zürichsee
Wir kaufen ständig:
LUXUSUHREN LUXUSTASCHEN FIGUREN
SCHMUCK: Gold/Silber/Brillant MÜNZEN: Gold/Silber
ANTIQUITÄTEN ÖLGEMÄLDE BESTECK: Silber/versilbert
ZINN: Zinngeschirr/Reinzinn… Und vieles mehr!
kostenlose Bewertung – Barabwicklung
Seestrasse 18, 8802 Kilchberg ZH
www.auktionshaus-zuerichsee.ch
auktionshaus-zuerichsee@mail.ch
+41 44 554 84 86 / +41 79 456 46 38



Ortsgeschichtlicher Verein Oerlikon
Einladung zum Vortrag:
«Bühle of Oerlikon» – «Ein Rüstungskonzern und sein Umfeld»
Prof. Dr. Matthieu Leimgruber, Universität Zürich
Dienstag, 14. September 2021, 19 Uhr
Ort: Gehörlosenzentrum, Oerlikonerstasse 98, 8057 Zürich
Der Vortrag fokussiert auf die Fabrikation und den Absatz der in der Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon hergestellten Produkte, die Rolle von Emil Bührle als Arbeitgeber und Patron und die Beziehungen Bührles zu den alteingesessenen Zürcher Eliten.
Der Vortrag eröffnet einen spannenden Blick auf die Oerlikoner Industriegeschichte.
Anmeldung erforderlich:
bis 4. September an info@ov-oerlikon.ch
mit Angabe Vor-/Nachnamen, Telefon- oder Mobilenummer

ALLES IST BESSER GESCHÜTZT
ALS MENSCHEN AUF DER FLUCHT
amnesty.ch
AMNESTY INTERNATIONAL

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel
Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 424 45 05

Anzeigen in der Quartierzeitung wirken
Buchen Sie ein Inserat. Wir beraten Sie gerne.
Lokalinfo AG, Verlag Zürcher Quartier- und Lokalzeitungen
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33
www.lokalinfo.ch, E-Mail lokalinfo@lokalinfo.ch

«Ich habe noch eine Rechnung offen»

Der Sprinter Philipp Handler startet an den Paralympics in Tokio in der Paradedisziplin über 100 Meter. Mit seiner am 12. August erzielten Spitzenzeit von 10,96 Sekunden würde eine Medaille drinliegen. Der 29-Jährige über seine Vorbereitung im Letzigrund und was ihn als Sehbehinderten stört.

Lorenz Steinmann



Geht am 29. August für die Schweiz an den Start: Philipp Handler aus Zürich. BILDER MARTIN RYNER/ GABRIEL MONNET.

Philipp Handler, was haben Sie sich für die Olympiade in Tokio vorgenommen?
2016 in Rio habe ich das Finale über 100 Meter um 2 Hundertstel verpasst. Da habe ich definitiv noch eine Rechnung offen.

100 und 200 Meter sind Ihre Disziplinen. Welche Distanz laufen Sie lieber?
In Tokio werde ich aufgrund des Wettkampfprogramms – der Weltverband hat einige Disziplinen aus dem Programm genommen, so auch den 200-Meter-Lauf – nur über die kürzere Distanz an den Start gehen. Die 100 Meter laufe ich aber auch deutlich lieber, ich habe jeweils eher Mühe mit der Kurve und verliere dadurch etwas Zeit.

Ihre Bestzeit liegt seit Ihrem Rekordlauf in Langenthal am 12. August 2021 bei 10,96 Sekunden. Wie viel langsamer sind Sie, weil Sie stark sehbehindert sind?
Das ist sehr schwierig einzuschätzen. Es ist nicht so, dass es eine einfache Umrechnungsformel gibt. Es gibt allerdings gewisse Aspekte, welche zum Beispiel bei mir anders sind als bei einem nichtsehbehinderten Athleten. Aufgrund der starken Sehbehinderung ist mein Körper permanent am Reagieren und ständig in «Alarmbereitschaft». Das führt dazu, dass die Körperspannung viel höher ist und damit auch das Ermüdungs- und Verletzungsrisiko.

Sie sind seit Geburt stark sehbehindert. War das für Ihre sportliche Entwicklung ein Nachteil?
Es gibt sicher beide Seiten. Zum einen hatte ich mehr Zeit mich in meiner Situation «zurechtzufinden». Zum anderen ist es sicher einfacher, wenn man Bewegungsmuster als «Normalsehender» lernen kann. Gewisse Sachen sind ja wie Fahrradfahren – wenn man es einmal erlernt hat, verlernt man es nie.

Ihre Bestzeit ist nur 0,87 Sekunden höher als der Schweizer Rekord bei den «Nichtbehinderten» von Alex Wilson (10,09). Würde mit mehr Training mehr drinliegen für Sie?
Im Sprint ist mehr nicht immer gleich besser. Mehr Trainings können dann auch mit einer höheren Verletzungsgefahr einhergehen. Man muss dem Körper Pausen und Zeit für die Regeneration geben. Abgesehen davon ist es in der Schweiz nicht ganz so einfach vom Sport zu leben, vor allem wenn man in einer medial nicht ganz so präsenten Sportart aktiv ist.

Die Bahn in Tokio gilt als sehr schnell. Peilen Sie einen nächsten persönlichen Rekord an?
Ich fühle mich sehr gut und in Form, deshalb wäre es definitiv auch ein Ziel, die persönliche Bestzeit anzugreifen. Was am Ende an solchen Grossanlässen zählt, ist der Rang, aber korreliert im Sprint ja bekanntlich mit der Zeit, weshalb das mir sicher helfen würde.

Starten Sie ebenfalls mit den «neuen» Sprintschuhen mit Carbonstacheln? Da sollen ja Fabelzeiten möglich sein.
Ich werde tatsächlich mit einem dieser «neuen» Sprintschuhe laufen. Die Stacheln sind dabei normal. Der Unterschied zu den herkömmlichen Spikes ist die Carbonplatte in der Sohle.

Sind Sie mit diesen Schuhen überhaupt noch die Ausnahme?
Bereits an den Olympischen Spielen in den Finals und teilweise Halbfinals (zumindest bei den Sprints) sind praktisch alle mit solchen Schuhen gelaufen. Es ist also schwierig zu sagen, was die Schuhe (und die Bahn) genau ausmachen, manchmal geht es auch darum, was dem einzelnen Athleten gut passt und womit er gut zurechtkommt.

Apropos Fabelzeit – und Alex Wilson: Wie beurteilen Sie seinen schlussendlich nicht anerkannten Europarekord?
Die Zeit wäre eine ziemliche Sensation gewesen – die von Ihnen oben angesprochene Fabelzeit. Seine Steigerung im Vergleich zu seinen vorherigen Rennen wäre aber enorm gewesen und natürlich sehr schwierig zu erklären – obwohl offenbar alles gestimmt haben soll an diesem Wettkampf. Natürlich verlässt man sich als Athlet aber auch darauf, was auf der Zeitanzeige steht.

Und seine Dopinggeschichte?
Ich kann nicht beurteilen, wie realistisch seine Aussagen sind, das müssen andere beurteilen. Ob absichtlich oder nicht, positive Dopingbefunde schaden der Leichtathletik und dem Leistungssport extrem. Als Athlet ist man ein Vorbild und sollte sich dessen auch immer bewusst sein.

Welches sind Ihre sportlichen Vorbilder?
Ich finde es schwierig, als Sprinter ein wirkliches Vorbild zu finden. Viele, welchen man damals als Kind und Jugendlicher bei Weltklasse Zürich die Daumen gedrückt hat, wurden irgendwann im Laufe ihrer Karriere positiv auf Dopingmittel getestet.

Und welches Ihre menschlichen?
Menschlich bewundere ich Leute, die sich aus einer misslichen und schwierigen Lage herauskämpfen und ihre Ziele verfolgen. Und dann in ihren Erfolgen auf dem Boden bleiben. Das zeigt wahren Charakter.

Sie wohnen mitten im Kreis 5. Was gefällt Ihnen am Stadtleben?
Vor allem die Flexibilität. Man ist überall extrem schnell – vor allem, wenn man wie ich auf den ÖV angewiesen oder zu Fuss unterwegs ist. Und dann natürlich die vielen tollen Orte, wo man sehr gut essen oder gemütlich etwas trinken kann.

Ziehen Sie auch beruflich Vorteile aus dem Stadtleben?
Mein Büro ist ebenfalls in der Stadt, daher profitiere ich von einem kurzen Arbeitsweg. Es erlaubt mir, meinen Sport und meine Arbeit unter einen Hut zu bringen und ideal zu kombinieren. Mit der Homeoffice-Situation der letzten Monate profitiere ich natürlich gleich doppelt von meinem Wohnort.

Wie sehen denn die Trainingsmöglichkeiten in der City aus?
Sehr gut: Ich bin in wenigen Minuten im Letzigrundstadion, wo ich entweder draussen auf der Rundbahn oder drinnen im Lauftunnel zusammen mit einigen Kollegen und meinem Coach vom Leichtathletikclub Zürich (LCZ) trainieren kann.

Die Paralympics werden von den Medien viel weniger beachtet als die Olympiade. Nervt Sie das nie?
In gewissen Bereich wäre es sicher einfacher – gerade im Bereich Sponsorensuche. Meines Erachtens hat sich das Medieninteresse für die Paralympics aber stark erhöht seit meinen ersten Spielen in London 2012. Man darf aber auch nicht vergessen, dass sich auch die Olympischen Spiele immer mehr mit anderen Unterhaltungsmöglichkeiten das Rampenlicht teilen müssen.



«Als komplett farbenblinder Mensch ist es mir unmöglich, rote Schrift auf schwarzem Hintergrund zu lesen, etwa bei der Post oder bei Kreisbüros.»

Philipp Handler
Olympionike, Finanzanalyst

Die Selektionskriterien sind – verglichen mit der Olympiade – fast schon ungerecht. Es gilt das System der in der Anzahl limitierten Quotenplätze. Warum das?
Ich glaube, es scheint vor allem so ungerecht, weil die Zeiten in der Leichtathletik absolut messbar sind. Mit den verschiedenen Behinderungsklassen entsteht aber auch ein Problem: Wie vergleicht man das Potenzial eines Athleten mit Sehbehinderung mit dem eines Athleten mit einer Prothese, da sie ja gar nicht gegeneinander laufen werden an den Wettkämpfen.

Und?
Bei den Olympischen Spielen gibt es einige Sportarten, bei denen die Platzvergabe ebenfalls via Quotenplätzen vor sich geht – nur da können die Leute meist gegeneinander antreten und die Plätze so unter sich ausmachen, aber das muss dann noch lange nicht fairer sein deswegen. Es ist überall ein Problem, wo der Veranstalter eine Teilnahme-Obergrenze festgelegt hat und nicht eine spezifische Zeit/Rangierung in der Weltrangliste.

Wie sah Ihre Reise nach Japan aus?
Die Reise ging am 16. August los mit dem Flug nach Tokio. Von dort flogen wir weiter nach Oita, wo wir fast eine Woche im Trainingslager waren, um uns zu akklimatisieren. Am 24. August – dem Tag der Eröffnungsfeier – reisten wir dann nach Tokio ins olympische/paralympische Dorf.

Und wann gilt es ernst?
Für mich geht es dann am 29. August in der Morgensession los mit dem Vorlauf. In der Abendsession folgt dann (hoffentlich) der Final für mich. Coronabedingt, müssen wir schon kurz nach unserem letzten Einsatz das Dorf wieder verlassen. So werde ich am 1. September schon wieder zurück in der Schweiz sein.

Wo hatte Corona Einfluss auf Ihre Vorbereitung?
Für mich war vor allem das Frühjahr 2020 sehr schwierig, als praktisch alle Sportanlagen zugegangen sind, man plötzlich keinen Kraftraum und auch nicht mehr die gewohnte Gruppe hatte und alles sehr improvisiert ablief. Normalerweise ist das die heisse Phase in der Saisonvorbereitung, wo auch Trainingslager stattfinden. Um trainieren zu können, musste man auf irgendeine noch offene Schul-/Sportanlage gehen bis man (manchmal) mitten im Training weggewiesen wurde oder man hoffte, dass niemand vorbeikommt.

Das war sicher nicht einfach.
Ich hatte extrem Mühe damit umzugehen, und das hat sich auch gezeigt, als man dann wieder Wettkämpfe durchführen konnte. Mit den Zeiten und Leistungen des letzten Jahres hätte ich keine Chance gehabt, mich für Tokio zu qualifizieren. Diesen Winter und Frühling gab es einiges mehr an Struktur und Sicherheit für Angehörige eines nationalen Kaders. Dies ist mir sehr entgegengekommen.

Das ist erfreulich. Wie sieht es in Tokio punkto Corona aus?
Tokio selbst wird sehr strikt in Bezug auf die Coronamassnahmen sein, davon hat man ja schon sehr viel von den Athleten der Olympischen Spiele gehört. Dennoch bin ich unglaublich dankbar, dass die Spiele stattfinden und natürlich stolz, die Schweiz – und insbesondere Zürich – in Tokio repräsentieren zu dürfen.

Sie haben Ihren USA-Pass, den Sie wegen Ihrer Geburt in den USA besassen, abgegeben. Nun können Sie nicht mehr amerikanischer Präsident werden. Bedauern Sie diesen Schritt nicht?
Ich denke, es würde sehr schwierig werden das Amt des US-Präsidenten mit meinem Trainingspensum und meiner Wettkampfplanung zu vereinbaren *(lacht)*. Vielleicht kommt das Bedauern dann nach der Sportkarriere, und dann kann ich ja immer noch in der Schweizer Politik mein Glück versuchen und vielleicht von da die USA entscheidend beeinflussen.

Da freuen wir uns. Welchen Bezug haben Sie sonst noch zu den USA?
Ich habe immer noch Familienteile, die in den USA leben, und ich gehe sehr gerne in die Ferien oder auch ins Trainingslager dorthin. Auch wenn ich jetzt hier in der Schweiz lebe, war ich so oft schon dort, dass es trotzdem immer sehr vertraut ist, wenn ich wieder in die USA gehe.

Was könnte Zürich, was die Schweiz noch besser machen in Bezug auf Sehbehinderte?
Für mich persönlich sind es vielfach Beschilderungen oder Informationstafeln, die extrem klein gedruckt oder sehr weit weg sind. Das hat sicher ästhetische Gründe, macht es mir aber sehr schwer. Auch gewisse öffentliche Dienstleistungen (Post/Kreisbüro) haben oft eine rote Anzeige auf schwarzem Hintergrund. Als komplett farbenblinder Mensch ist es mir unmöglich, diese Tafeln zu lesen.

Wir machten dieses Interview schriftlich. Das scheint für Sie trotz Sehbehinderung kein Problem zu sein. Wie zufrieden sind Sie mit der digitalen Entwicklung?
Es macht sicher vieles einfacher. Ich habe alles auf meinem Bildschirm und kann hineinzoomen und vergrössern, wie es für mich passt. Allerdings gibt es natürlich auch Dinge, die mir nicht entgegenkommen. Jetzt, wo viele im Homeoffice sind, hat man immer mehr Videokonferenzen. Das alleine ist noch kein Problem, aber es ist etwas witzlos, wenn man die Gesprächspartner (am anderen Ende des Calls) sowieso nicht sieht, weil die Anzeige viel zu klein ist.

Wovon träumen Sie?
Natürlich von guten Zeiten in Tokio.

Dazu wünschen wir Ihnen viel Glück. Danke für das Interview.

Philipp Handler

Der 29-Jährige Philipp Handler ist Mitglied beim Leichtathletikclub Zürich (LCZ). Mit seinem persönlichen Rekord von 10,96 Sekunden über 100 Meter Sprint hat er reelle Chancen auf eine Medaille an den Paralympics in Tokio. Diese finden vom 24. August bis am 5. September 2021 statt. Für die Schweiz nehmen insgesamt 13 Athletinnen und 7 Athleten teil, darunter auch Philipp Handler. Der 187 cm grosse und 80 kg schwere Athlet wohnt im Kreis 5 in Zürich. Er ist ledig, von Beruf Finanzanalyst und Spitzensportler. Als Hobbys gibt der Spitzenathlet Sport allgemein und Reisen an.

Sehbehindertenkategorie T13

Welche Ehre: Philipp Handler hielt bei der Eröffnungsfeier am Dienstag die Fahne der Schweizer Delegation zusammen mit Manuela Schär hoch. Er startet in der sportlich «stärksten» Sehbehindertenkategorie T13. Ist da die Konkurrenz grösser als in den Kategorien 11 und 12? «Ich laufe in der Kategorie T13, wo alle Athleten ohne Guides starten. Athleten in meiner Kategorie haben eine Sehstärke von 5 bis 10 Prozent. Bei uns ist sicher die Spitze am dichtesten. Allerdings gibt es auch bei den T11 (ganz blind mit Guide) und vor allem bei T12 (starke Seheinschränkung und wahlweise mit Guide, dürfen zwei Bahnen benutzen) sehr starke, also schnelle Läufer», sagt Handler. *(red.)*

ANZEIGEN

Stiftung PWG

Tun Sie etwas Gutes und verkaufen Sie uns Ihr Haus

Bei uns kann die Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben.
043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich

LUST AUF NEUES.
JETZT ALS AUTO.



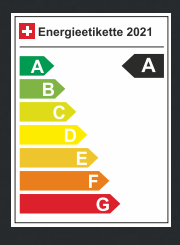
MOKKA-e

LEASING FÜR

CHF 259.–/MT.

INKL. SWISS PACK IM WERT VON CHF 900.–

OPEL



Leasingbeispiel: Mokka-e Edition, Automatik-Elektroantrieb mit fester Getriebeübersetzung, 136 PS. Katalogpreis CHF 37 100.– mit Swiss Pack, empfohlener Verkaufspreis CHF 34 600.– nach exklusivem Leasingrabatt CHF 1500.– (nicht gültig bei Barkauf), Eintauschprämie CHF 1000.–. Sonderzahlung CHF 8 165.–. Leasingrate CHF 259.– pro Monat inkl. MwSt., Rücknahmewert CHF 16 250.–, effektiver Jahreszins 1.96%. Leasingdauer 49 Monate. Kilometerleistung 10 000 km/Jahr. **Abbildung:** Mokka-e Ultimate, Automatik-Elektroantrieb mit fester Getriebeübersetzung, 136 PS. Katalogpreis CHF 45 450.– mit Aussenfarbe Metallic, Motorhaube in Diamond Black, empfohlener Verkaufspreis CHF 42 950.– nach exklusivem Leasingrabatt CHF 1500.–. (nicht gültig bei Barkauf), Eintauschprämie CHF 1000.–. Sonderzahlung CHF 10 051.–. Leasingrate CHF 329.– pro Monat inkl. MwSt., Rücknahmewert CHF 19 907.–, effektiver Jahreszins 1.96%. Leasingdauer 49 Monate. Kilometerleistung 10 000 km/Jahr. 0 g/km CO_2-Ausstoss, Durchschnittsverbrauch 17,0–18,3 kWh/100 km, Energieeffizienzklasse A. Angebot nur in Verbindung mit dem Abschluss einer Ratenausfallversicherung SECURE4you+. Obligatorische Vollkaskoversicherung nicht inbegriffen. Leasingkonditionen unter Vorbehalt der Akzeptanz durch die Santander Consumer Schweiz AG, Schlieren. Der Abschluss eines Leasingvertrags ist unzulässig, sofern er zur Überschuldung des Leasingnehmers führt. Gültig bis 30. 09. 2021 und nur bei teilnehmenden Opel Partnern.

Eine Krimireise quer durch Europa

Diesen Sommer sind viele Zürcherinnen und Zürcher in der Schweiz geblieben. Doch manchmal packt einen die Sehnsucht nach Reisen ins Ausland. Dann hilft das Eintauchen in einen Regionalkrimi. Bibliothekarin Ilka Allenspach stellt passende Bücher vor.

IN DEN NORDFRIESISCHEN DÜNEN

Wenn ein Serienkiller bei der Aufklärung hilft

Unsere Krimireise beginnt im Norden Deutschlands. Auf der nordfriesischen Insel Langeoog werden in den Dünen in rascher Folge zwei Leichen entdeckt. Für die erfahrene Hauptkommissarin Ann Kathrin Klaasen steht rasch fest, dass sie es mit einem Serienmörder zu tun hat. In ein Dilemma gerät sie, als ihr der verurteilte Serienkiller Dr. Bernhard Sommerfeldt, der im Gefängnis populäre Kriminalromane schreibt, seine Hilfe anbietet. Kann sie einen überführten Serienmörder freilassen, um weitere Morde zu verhindern? Klaus-Peter Wolf hat im 15. Fall seiner Heldin Ann Kathrin Klaasen mit Ostfriesenzorn einmal mehr eine beliebte Ferienregion spannend und unterhaltsam in Szene gesetzt.



Klaus-Peter Wolf: «Ostfriesenzorn». Fischer Taschenbuch, 2021.

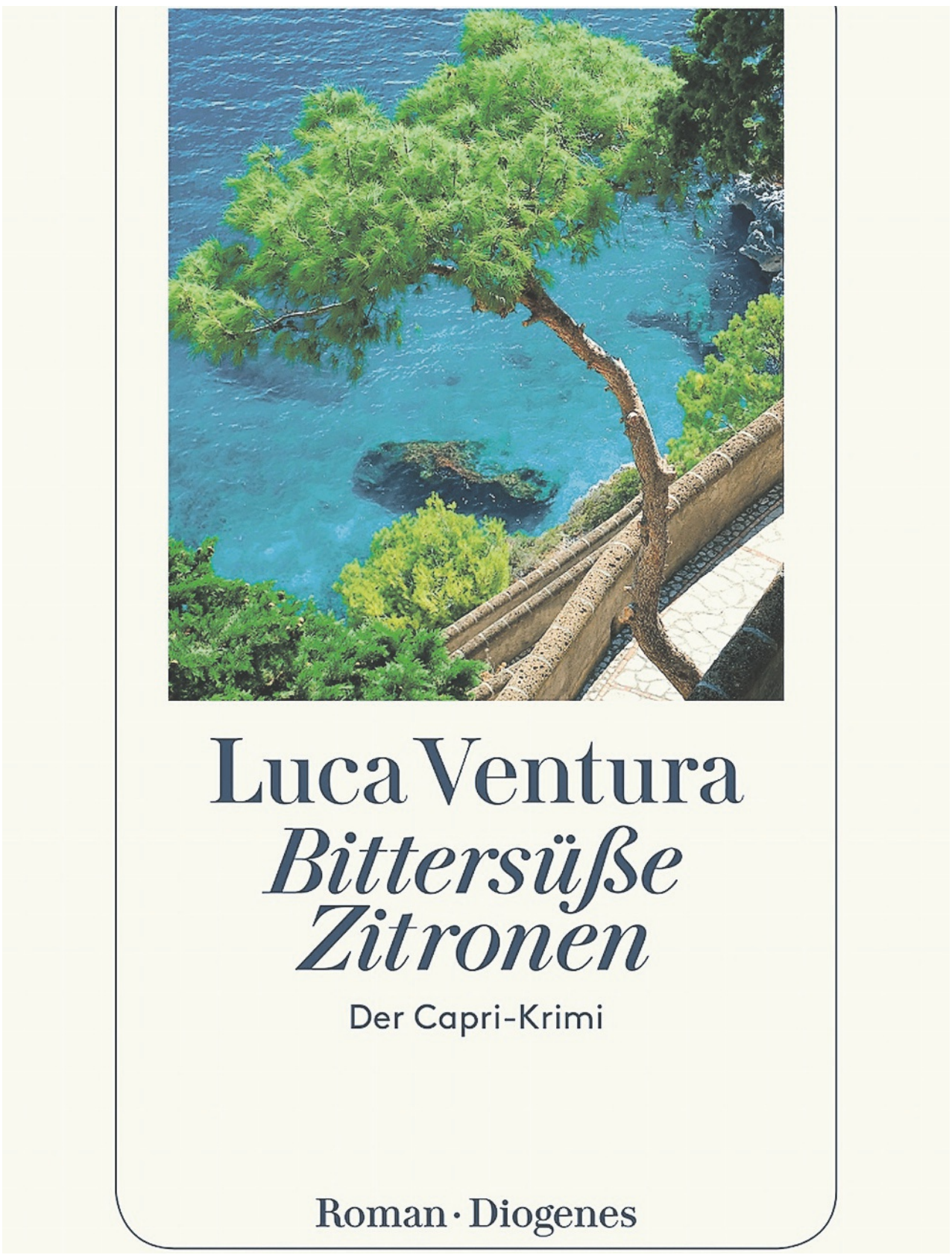
EIN ÜBERREGIONALER KRIMI

Die verrückte Welt des Fussballs

Eine Warnung vorweg: Dieser Krimi eignet sich nur für Liebhaber von skurriler Lektüre. Seine neueste Krimisatire hat Gerhard Henschel im Milieu der internationalen Fussballorganisation Fifa angesiedelt. Vier ihrer Funktionäre werden rund um den Globus brutal umgebracht, und weitere grausame Morde folgen. Zur Aufklärung wird in Athen die internationale Sonderkommission «Fussballfieber» gebildet, der die deutschen Kommissare Gerold Gerold und Ute Fischer angehören, wobei Letztere in die Fifa-Zentrale in Zürich eingeschleust wird. Schnell realisieren sie, dass sie nur mit unkonventionellen Methoden weiterkommen. «SoKo Fussballfieber» ist ein irrwitziger und grotesker Krimi in der Welt des Fussballs.

Gerhard Henschel: «SoKo Fussballfieber». Hoffmann und Campe, 2021.





Auf Capri Fatale Verstrickungen

Mit der Insel Capri assoziieren wir Sonne, glasklare Meere, atemberaubende Klippen und die blaue Grotte. Dass Capri auch andere Seiten hat, wird einem spätestens nach der Lektüre von «Bittersüsse Zitronen» klar. Im Zentrum stehen die Familien Constantini und Bellini. Die Constantinis besitzen grosse Zitronenplantagen und beliefern die Limoncellofabrik der Bellinis. Die jüngste Constantini-Generation plant jedoch eine Umstellung auf Biofrüchte und Crowdfarming und will ihre Lieferungen an die Bellinis einstellen. Als dann Elisa Constantini bei einem rätselhaften Unfall stirbt, stösst der junge Polizist Enrico Rizzi bei seinen Ermittlungen auf fatale Verstrickungen zwischen den beiden Familien. Unter dem Pseudonym Luca Ventura vermittelt der Autor sozialkritische Themen mit einem Hauch von Italianità.

Luca Ventura: «Bittersüsse Zitronen». Diogenes, 2021.

Was ist ein Regionalkrimi?

Der Ausdruck «Regionalkrimi» hat sich in den letzten Jahren unter den Buchliebhabern zu einem sehr beliebten Genre entwickelt.

Im Unterschied zum allgemeinen Kriminalroman spielt die Handlung in einem Regionalkrimi an real existierenden Orten. Neben der prägenden Landschaft spielen die kulinarischen Besonderheiten oder auch Sitten und Bräuche der Region eine wichtige Rolle.

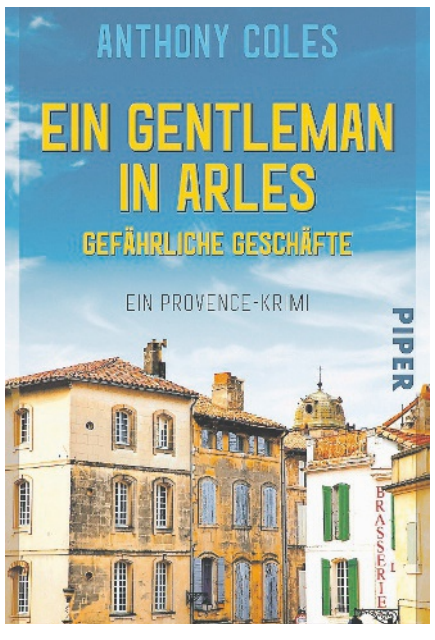
Die auf dieser Seite erwähnten Bücher können in vielen Bibliotheken ausgeliehen werden. Gelesen und empfohlen hat sie die Bibliothekarin Ilka Allenspach aus Küsnacht. *(red.)*

AUCH IM SÜDEN WIRD GEMORDET

Ein Mordfall bestückt mit guter Küche

Am abgelegenen Strand von Beauduc in der Provence stirbt ein junger Polizist bei einem Einsatz. Der Grossvater misstraut der offiziellen Darstellung eines Unfalls und bittet einen Freund um Hilfe. Zusammen mit Peter Smith, einem ehemaligen Agenten des britischen Geheimdienstes, der in Arles seinen Ruhestand geniesst, stösst er bei seinen Ermittlungen auf diverse Ungereimtheiten. Verdächtigt scheint ihm, dass sich der französische Präsident für den Fall interessiert. Smith entlarvt eine provenzalische Verschwörung, was für ihn lebensgefährlich wird. In «Ein Gentleman in Arles» beschreibt Anthony Coles die südfranzösische Stadt und ihre Bewohner mit viel Empathie, wobei die echte provenzalische Küche nicht zu kurz kommt.

Anthony Coles: «Ein Gentleman in Arles – Gefährliche Geschäfte». Piper, 2020.

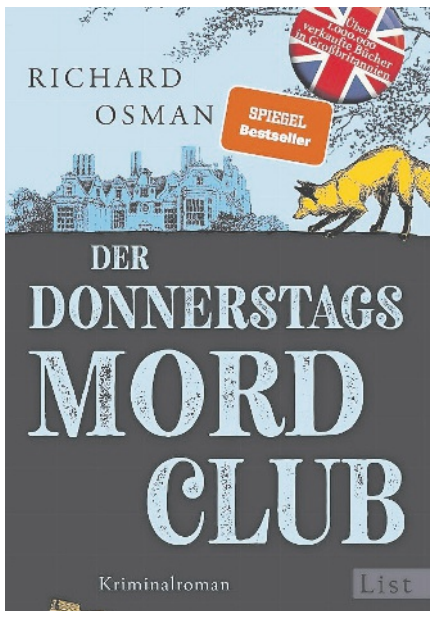


VERY BRITISH

Mord im Seniorenheim

Richard Osman führt uns mit seinem Krimi «Der Donnerstagsmordclub» nach England in die beschauliche Grafschaft Kent. Allerdings geht es in der luxuriösen Seniorenresidenz Coopers Chase nicht ganz so geruhsam zu. Jeden Donnerstag treffen sich dort vier vitale Bewohnende, um alte, ungelöste Kriminalfälle zu lösen. Doch dann findet ein Mord in ihrer unmittelbaren Nähe statt. Für die vier Senioren die ultimative Herausforderung. Mit viel Witz und Scharfsinn machen sie sich daran, den Täter aufzuspüren, und kommen dabei der Polizei ab und zu in die Quere. Ein Kriminalroman mit britischem Humor, der an die Fälle von Agatha Christi erinnert.

Richard Osman: «Der Donnerstagsmordclub». List, 2021.



Das Impfmobil startet zur Tour

Ab dieser Woche touren vier Impfmobile durch den Kanton Zürich und machen Halt bei den Gemeinden, die sich für das Angebot interessieren. In Gossau wurde die Premiere mit einem Fest gefeiert, das auch Impfskeptiker anzog.

Karin Steiner

Feststimmung herrscht vor dem Gemeindehaus in Gossau. Nicht nur die Gratis-Würste und -Getränke haben bei dem hochsommerlichen Wetter viele Leute angezogen, sondern auch die drei Impfmobile, vor denen sich eine lange Schlange von Impfwilligen bildete. «Wir sind im Kanton Zürich gut unterwegs mit Impfen», sagte Gesundheitsdirektorin Natalie Rickli bei ihrer Ansprache. «Trotzdem nehmen die Fallzahlen und Hospitalisationen wieder zu. Die hochansteckende Delta-Variante macht uns grosse Sorgen. Wir müssen etwas unternehmen, um eine Überlastung des Gesundheitswesens vorzubeugen.» 95 Prozent der Patientinnen und Patienten auf den Intensivstationen seien Ungeimpfte. Dass die Impfung wirkungsvoll sei, habe sich inzwischen zur Genüge gezeigt. Um das Impf-Angebot in den Impfzentren und Apotheken zu unterstützen, sind seit dieser Woche vier Impfmobile im Einsatz. Sie touren voraussichtlich bis Ende Jahr durch die Gemeinden, klären auf und können bis zu 500 Impfungen am Tag vornehmen. «Wir haben alle Zürcher Gemeinden angeschrieben, und ein Drittel hat bereits ihr Interesse bekundet», so Natalie Rickli.



Gesundheitsdirektorin Natalie Rickli hofft, mit dem Impfmobil viele Menschen zu erreichen. BILD KST

«Wir wollten ein Vorbild sein und haben spontan diesen ersten Anlass organisiert», sagte Jörg Kündig, Gemeindepräsident von Gossau und Präsident des Verbandes der Gemeindepräsidien des Kantons Zürich. Nun seien die Gemeinden in der Pflicht. Die Idee ist, dass sie ihre Bewohnerinnen und Bewohner mobilisieren und einen Anlass für sie organisieren. Beraten und unterstützt werden sie dabei von der Gesundheitsdirektion, zum Beispiel mit Plakaten. 20 Einsätze für die Impfmobile sind bereits fix geplant. Alle Gemeinden und Institutionen, die ihr Interesse anmelden, werden berücksichtigt. Auch ist eine Zweitimpfung vier Wochen später gewährleistet. «Viele Ferienrückkehrende sind positiv. Bereits gibt es eine Verdreifachung der Zahlen», sagte Peter Indra, Leiter Amts für Gesundheit und betonte in seiner Rede die Wichtigkeit der Impfungen. Immer wieder wurden die Ansprachen durch Zwischenrufe von Impfskeptikern gestört, die mit Plakaten ihre Meinung kundtaten. Die Redner und die Rednerin liessen sich jedoch nicht beirren, und die Skeptiker genossen trotz allem ihre Wurst und ein Bier.

Jetzt sollen die Gemeinden und Firmen aktiv werden

Das Impfmobil-Angebot richtet sich an alle Gemeinden, Bildungsinstitutionen, Vereine und Betriebe im Kanton Zürich, die gewillt sind, im Rahmen eines attraktiven Anlasses mehr Menschen zum Impfen zu mobilisieren. Je nach Situation werden sie dabei von der kantonalen Gesundheitsdirektion unterstützt. Interessierte können sich unter impfmobil@gd.zh.ch bewerben. *(kst.)*

Kasernenareal-Testcenter machte zu

Das Corona-Testcenter des Stadtspitals Zürich verlässt den Standort Kasernenareal. Seit dem 20. August läuft dessen Betrieb laut einer Mitteilung ohne Unterbruch am Stadtspital Triemli weiter. Der letzte Coronatest auf dem Kasernenareal fand am 19. August um 12 Uhr statt. Das Testcenter Triemli befindet sich bei der Spital-Hauptzufahrt in den mobilen Räumlichkeiten, die bereits im 2020 zum Testen und seit Anfang 2021 zum Impfen genutzt wurden. Auch am Standort Triemli deckt das Stadtspital mit täglich 500 Tests die bisherige durchschnittliche Nachfrage ab. Termine für Coronatests im neuen Testcenter sind auf der Website triemli.ch/testcenter buchbar. Weiterhin sind auch Walk-in-Tests möglich. Das Testcenter Triemli steht für Erwachsene und Kinder ab zehn Jahren offen.

Seit Pandemiebeginn hat das Stadtspital Zürich über 1200 Patientinnen und Patienten stationär mit Covid behandelt. Dies ist der zweitgrösste Anteil im Kanton Zürich. Der Anteil aller Patientinnen und Patienten seit Pandemiebeginn, die eine IPS-Betreuung benötigen, liegt bei 15 Prozent. Beatmet werden mussten 9 Prozent. Auch in der dritten Welle seit 1. April 2021 zeigt sich bezüglich IPS und Beatmung keine Veränderung. Deutlich zeigt sich jedoch, dass in der dritten Welle weniger Personen über 65 Jahren hospitalisiert werden mussten.

Der Kanton Zürich konzentriert das Impfangebot auf drei Impfzentren in den Städten Zürich, Winterthur und Uster. Das Impfcenter Triemli gehört nicht dazu und wurde am 19. August geschlossen. *(pd.)*

ANZEIGEN



SCIENTIFICA

Drohnen steuern, Blick ins Hirn werfen

Am Wochenende vom 4. und 5. September findet die Scientifica zum Thema «Natürlich künstlich» statt. Das Wissenschaftsfestival von Universität Zürich und ETH Zürich wartet mit einem vielfältigen Angebot im Stadtzentrum sowie auf dem Campus Irchel und dem Campus Hönggerberg auf.

An rund 60 Ausstellungsständen präsentieren Forschende ihre aktuellen Projekte auf anschauliche und verständliche Weise. So können die Besucherinnen und Besucher etwa Drohnen steuern, pflanzliche Kunststoffe herstellen, verborgene archäologische Schätze aufspüren, sich in die Rolle von Journalisten versetzen oder einen Blick ins menschliche Hirn werfen. Zudem gewähren über 50 Kurzvorlesungen Einblicke in Themen wie ausserirdisches Leben, künstliche Haut, schreiende Babys oder nervengesteuerte Prothesen. Science Cafés laden zu Diskussionen im lockeren Rahmen ein. Führungen bieten Einblick in Labors und andere Einrichtungen und an Workshops können Besucherinnen und Besucher selbst aktiv werden.

Viel für Kinder und Jugendliche

Erstmals macht die Scientifica einen Schritt aus der City hinaus: Der Event findet nicht nur in den beiden Hauptgebäuden von Universität und ETH, sondern auf dem Campus Irchel der UZH und dem ETH-Campus Hönggerberg statt. Dank der drei gleichwertigen Angebote bleibt überall genügend Raum für die Besuchenden. Zahlreiche Angebote richten sich spezifisch an Kinder und Jugendliche. Für Familien besonders attraktiv sind die Standorte Irchel und Hönggerberg mit dem Active Weekend, der Seifenblasenfabrik oder einer Physik-Show zu Naturphänomenen. Der Besuch der Scientifica ist für Personen ab dem 16. Altersjahr nur mit einem gültigen Covid-19-Zertifikat möglich. *(pd.)*

Das ganze Programm auf
www.scientifica.ch

25. INTERNATIONALE NACHT

Fledermäuse stehen im Mittelpunkt

Am Wochenende vom 27. bis 29. August findet die 25. Ausgabe der Internationalen Nacht der Fledermäuse statt. Wie jedes Jahr am letzten Augustwochenende seit mittlerweile einem Vierteljahrhundert rücken die kleinen Säugetiere in der ganzen Schweiz in den Fokus der Öffentlichkeit. Dies teilt die Stiftung Fledermausschutz mit.

Fledermäuse sind mit 30 in der Schweiz nachgewiesenen Arten nicht nur äusserst artenreich, sie stellen auch sehr hohe Ansprüche an ihre Lebensräume. Anders als die meisten bodenbewohnenden Säugetiere brauchen Fledermäuse nämlich nicht nur einen Lebensraumtyp, sondern mehrere verschiedene. So bewohnt beispielsweise ein Grosses Mausohr im Sommer den Dachstock einer Kirche im Dorf, fliegt nachts zur Nahrungssuche in den Wald und verbringt den Winter in einer Felshöhle.

Mit mehr als zwanzig Veranstaltungen in der ganzen Schweiz bietet die Nacht der Fledermäuse eine einzigartige Möglichkeit, um diese nachtaktiven Säugetiere kennen zu lernen und mehr über ihre Bedürfnisse und Lebensraumansprüche zu erfahren.

Um an den Events teilzunehmen, begibt man sich direkt an den Veranstaltungsort, wenn keine Anmeldung erforderlich ist. Bei Anmeldepflicht nimmt man mit den Veranstaltern vorgängig Kontakt auf. *(pd.)*

Das ganze Programm auf
www.fledermausschutz.ch



Omar Reho vom FC Unterstrass (im gelben Trikot) im Zweikampf gegen den FC Chiasso. BILD ZVG

Untersträssler boten lange Paroli

Nach dem knappen Scheitern im Cup gegen den FC Chiasso darf der FC Unterstrass mit Zuversicht in die ersten Spiele der 2. Liga Interregional gehen. Beim Auftakt gegen den FC Muri setzte es allerdings eine Niederlage ab.

Gross war die Kulisse: Fast 500 Fans des FC Unterstrass und etwa ein Dutzend Anhänger des FC Chiasso sorgten am Samstag, 14. August, für ein Fussballfest, das es so auf der Steinkluppe schon sehr lange nicht mehr gegeben hat. Es war eine Art Ersatz für das wegen Corona abgesagte Jubiläumsfest.

Die Sensation lag in der Luft

Gross war auch das Spiel des FC Unterstrass. Sie liessen sich vom vermeintlich stärkeren Gegner nicht einschüchtern, spielten konzentriert, sehr gut organisiert und machten den Tessinern das Leben schwer. So stand es bis zur 50. Minute noch immer 0:0. Dann stieg Amadé Sall nach einem Freistoss von Albert Miller vor dem arrivierten Chiasso-Verteidiger François Affolter (Ex-Superleague und Ex-Bundesliga) in die Luft und traf mit einem Kopfball zum viel umjubelten 1:0 für Unterstrass. Danach stieg der Druck auf das Goal von Cornel Keller stetig, es gab einen Lattenschuss, eine Rettung auf der Linie, schöne Paraden von Keller und die Sensation lag in der Luft.

Gross war darum natürlich auch der Frust, als die Führung in der letzten Minute der Nachspielzeit von Chiasso per Handelfmeter von Maccoppi doch noch ausgeglichen wurde. In der Verlängerung trafen auch noch Carrasco und Ronchetti zum Schlussstand von 3:1 für Chiasso.

Das Spiel ging zwar verloren, aber das Fest ging weiter und die Freude über den grossen Auftritt der Zürcher Amateurmannschaft gegen die Profis aus dem Tessin liess den Schmerz der Niederlage etwas verdrängen.

Weiterhin zwei Training pro Woche

Für die Trainer Röbi Hüsser und Kevin Ehmes war die Niederlage im ersten Moment natürlich enttäuschend, aber Hüsser sagt: «Das Team kann das aushalten und wegstecken. Wir freuen uns jetzt auf die ersten Spiele in der 2. Liga Interregional.»

Im Team gab es einige Veränderungen. Es gab Abgänge (Luca und Manuel Georgis) und Pausen wegen Auslandaufenthalten (Tim Bissegger, Stan Freid) Dafür kamen einige andere Spieler (wieder) dazu: Marc Kramer (nach 1 Jahr Pause), Ursin Good (aus Cham), Jonas Matt (vom FCU 2), Antonios Toptsis (von Red Star) und Thomas Temperli (von Zürich United). Vor allem Temperli hat sich im Spiel gegen Chiasso als Agressivleader hervorragend in Szene gesetzt.

In der 2. Liga Interregional erwartet Hüsser generell eine etwas härtere Gangart. Es gelte nun herauszufinden, was möglich ist und dass man sich an die Liga gewöhnt. Ihr Spielkonzept wollen sie nicht ändern und trainiert wird auch wie bisher nur zweimal pro Woche. Das hat sich bewährt für den FC Unterstrass.

Zum Auftakt hat der FCU gegen Muri 1:4 verloren. «Wir konnten lange gut mithalten, machten aber in der zweiten Hälfte hinten zwei, drei Fehler zu viel, die dann ausgenutzt wurden», so Trainer Hüsser. Er freut sich nun auf den ersten Auftritt zu Hause am Samstag gegen den FC Adliswil. *(e.)*

Kulturelle Vielfalt für die Quartiere

«About Us!» feiert die Vielfalt der Menschen in der Stadt Zürich. Dieses Jahr findet die zweite Ausgabe im Freien statt: Vom 3. bis 19. September in Altstetten, Wollishofen und Seebach.



Die Tanzcompagnie The Field plant, Wollishofen tanzend zu erkunden. BILD CHRISTIAN ALTORFER

Die diesjährige Ausgabe steht ganz im Zeichen der Quartierbevölkerung. Sie wird in allen ausgewählten Projekten aktiv miteinbezogen – bereits in der Projektentwicklungsphase, wie die Organisatoren schreiben, entsprechend dem inhaltlichen Leitmotiv «About Us! Wir machen Zürich.»

Über 50 Projekte eingereicht

Eine fünfköpfige Jury hat aus den 52 eingereichten Projekten 12 ausgewählt, die an je einem Wochenende im September in den Quartieren Altstetten, Seebach und Wollishofen zu Gast sind. Die Projekte reichen von Ausstellungen, Tanzspaziergängen über Theatervorstellungen bis hin zu einer live produzierten Radioshow, heisst es in der Mitteilung vom «About Us!».

Die Tanzcompagnie The Field plant zum Beispiel, mit sogenannten Quartier-Botschafterinnen und -botschaftern Wollishofen tanzend zu erkunden. In Altstetten begeben sich Dimitri van den Wittenboer und Pankaj Tiwari auf die Suche nach Privaträumen, die für die Allgemeinheit geöffnet werden. In Seebach lancieren Andrea Brunner und Ramon Cassells den Austausch rund um kulinarische Lieblinge und die Geschichten, die mit diesen verbunden sind. Die Jury, besetzt mit Amine Diare Conde (Initiator Essen für Alle), Rispa Stephen (Leitung Black Film Festival Zürich, Quartierarbeit GZ Loogarten), Diana Rojas (Performerin und Regisseurin), Sam Mosimann und Gunda Zeeb (beide Co-Leitung «About Us!»), hat Projekte ausgewählt, die sich mit dem Zusammenleben in einem Quartier auseinandersetzen und dabei möglichst viele Quartierbewohnende zur aktiven Teilnahme gewinnen. Besonderes Augenmerk lag darauf, die interkulturelle Vielfalt der einzelnen Quartiere sichtbar zu machen.

Corine Mauch an der Eröffnung

Die Eröffnungsveranstaltung mit der Teilnahme von Stadtpräsidentin Corine Mauch findet am Freitag, 3. September, auf dem Lindenplatz in Altstetten statt. Als Eröffnungsproduktion gastiert dort das Projekt Trophy des kanadischen Künstlerduos Sarah Conn und Allison O'Connor. In einer Pop-up-Stadt aus 20 weissen Zelten lassen sie unterschiedlichste Menschen aus Zürich Geschichten von Wendepunkten in ihrem Leben erzählen. *(pd.)*

Die Details:
www.about-us.ch

Originell, günstig und vegan kochen

Die Zürcher Kochbuchautoren Muriel Widmer und Joel Adank haben einen eigenen Verlag gegründet: Mit ihrem Buch «Vegan unter 5 Fr.» wollen sie die Menschen «gluschtig» auf vegane Rezepte machen. Vielleicht wird die eine oder andere dadurch zur Teilzeitveganerin oder zum Teilzeitveganer.

Jeannette Gerber

Kochbücher gibt es bekanntlich wie Sand am Meer: für jeden Gusto, exotische oder gutbürgerliche, aus allen Ländern, für die Faulen, für die Schnellen, für Gourmets, für Vegetarier und auch bereits viele für Veganerinnen und Veganer. Wieso bringt man also ein weiteres Kochbuch auf den Markt, und wie unterscheidet sich dieses vom Rest des Angebots? Das haben sich Muriel Widmer und Joel Adank, ein junges Paar aus Wollishofen, auch gefragt.

«Als wir uns vor sechs Jahren kennen lernten, erlebten wir viele gemeinsame Kochmomente und kulinarische Entdeckungsreisen, da wir beide leidenschaftlich gerne kochen», erzählen sie. Vor drei Jahren waren beide noch Studierende – sie in Rechtswissenschaft, er in Politikwissenschaft und Wirtschaft – mit einem beschränkten Budget und machten sich zur Aufgabe, mit wenig Geld abwechslungsreiche und frische Rezepte zu kreieren. Aus diesem Gedanken heraus entstand ihr erstes Kochbuch «Kochen unter 5 Fr.», welches sie durch Crowdfunding finanzierten. «Unsere Devise ist: Gut essen soll kein Vorrecht für Gutverdienende sein», sagt das Paar.



Joel Adank und Muriel Widmer kochen beide leidenschaftlich gerne.
BILD JEANNETTE GERBER

Konzept gemeinsam ausgetüftelt

Muriel Widmer lebt schon lange konsequent vegan, Joel Adank ist Vegetarier und aus ethischen Gründen von den Prinzipien des Veganismus angetan. Seit dem Erscheinen ihres ersten Buches vor drei Jahren und mit inzwischen beendetem Studium verbrachten sie viel Zeit gemeinsam in der Küche und wagten sich an neue Techniken und Gerichte. Daraus resultierte eine Sammlung von 100 Rezepten, zusammengefasst in ihrem neuen Band «Vegan unter 5 Fr.». Das Herausgeben eines Buches sei an und für sich eine kostspielige Angelegenheit – zumindest in dieser Qualität. Das schaffe man nur als Familienprojekt. So riefen sie einen eigenen Verlag ins Leben: KOA Kitchen Zürich.

Konzept und Rezepte in «Vegan unter 5 Fr.» tüftelten sie gemeinsam aus. Widmer kümmerte sich um das kleinste Detail bei der Präsentation der einzelnen Gerichte, die Adank gekonnt fotografisch umsetzte. Die Illustrationen stammen von Nicole Widmer, der Schwester von Muriel. Für den Druck und die Bindearbeiten war eine Druckerei in Tschechien, die auf Kochbücher spezialisiert ist, verantwortlich. Joel Adank war beim Druck der ersten Exemplare vor Ort und äusserte sich mit grossem Respekt über das dortige Handwerk. Das Resultat ist beeindruckend, und der Inhalt besticht durch eine klare Übersicht. Am Anfang wird erklärt, warum vegan. Dann wird über die Ernährung allgemein gefachsimpelt. Es gibt Tipps für die Gesundheit und einen Nährstoff-Guide. Weiter sind Empfehlungen betreffend Budget und Resteverwertung zu finden. Das Thema Nachhaltigkeit durfte natürlich nicht fehlen. Und ein hübsch illustrierter Saisonkalender der jeweils aktuellen einheimischen Früchte und Gemüse ist auch sehr hilfreich.

Lust am Essen zelebrieren

Bei den einzelnen Rezepten fällt eine Besonderheit auf: Normalerweise werden die Mengenangaben für vier Personen berechnet, doch hier gelten die Angaben nur für eine Person. Was das Hochrechnen für mehrere Personen wesentlich erleichtert, denn Teilen ist für manche schon ein mathematisches Problem. Ausgenommen sind die Angaben für Brot und Gebäck, was sich von selbst versteht.

Ihre Rezepte sind einfach konzipiert. Sie legten Wert darauf, zu betonen, dass ihr Buch nicht unbedingt für Hardcore-Veganer gedacht sei. «Es ist uns ein Anliegen, mit spezifisch veganen Ingredienzen zu arbeiten, die bei jedem Grossverteiler erhältlich sind. Ausserdem sollen die Gerichte günstig und alltagstauglich sein», präzisierten sie. Ihr Ziel sei, Menschen zu animieren, den Fleischkonsum zu reduzieren und trotzdem die Lust am Essen zu zelebrieren. Sie hätten nicht die Absicht, etwas vorzuschreiben, doch eventuell mit ihren «gluschtigen» Rezepten die Leserinnen und Leser zu Teilzeitveganerinnen und Teilzeitveganern zu verführen.



«Vegan unter 5 Fr.» und «Kochen unter 5 Fr.» sind erhältlich in jeder grösseren Buchhandlung und unter www.kochenunter5.ch.



-lich willkommen bei uns im
Restaurant Waidhof
Geniessen Sie Ihr Essen, mit unseren Schutzmassnahmen und Distanz, auf der neu umgebauten Gartenterrasse zwischen Japanischem Ahorn Hochbeeten und Platane, mit Freunden oder auch geschäftlich.
Auf Ihren Besuch freuen wir uns – Ihr Waidhof-Team
Schwandenholzstr. 160 – 8052 Zürich – Telefon 044 301 33 55
www.restaurant-waidhof.ch/info@restaurant-waidhof.ch
Säli in der Kegelbahn/grosser PP

Früchte Gemüse Spezialitäten
H. + M. Schwenk-Schoch, 8158 Regensberg
Telefon 079 438 73 58
Qualität – Kompetenz – faire Preise
Wir geben alles für beste Qualität!
Verkaufsstand im Zentrum Witikon
Öffnungszeiten: Di + Fr 8.00–13.00 Uhr, Sa 8.00–16.00 Uhr

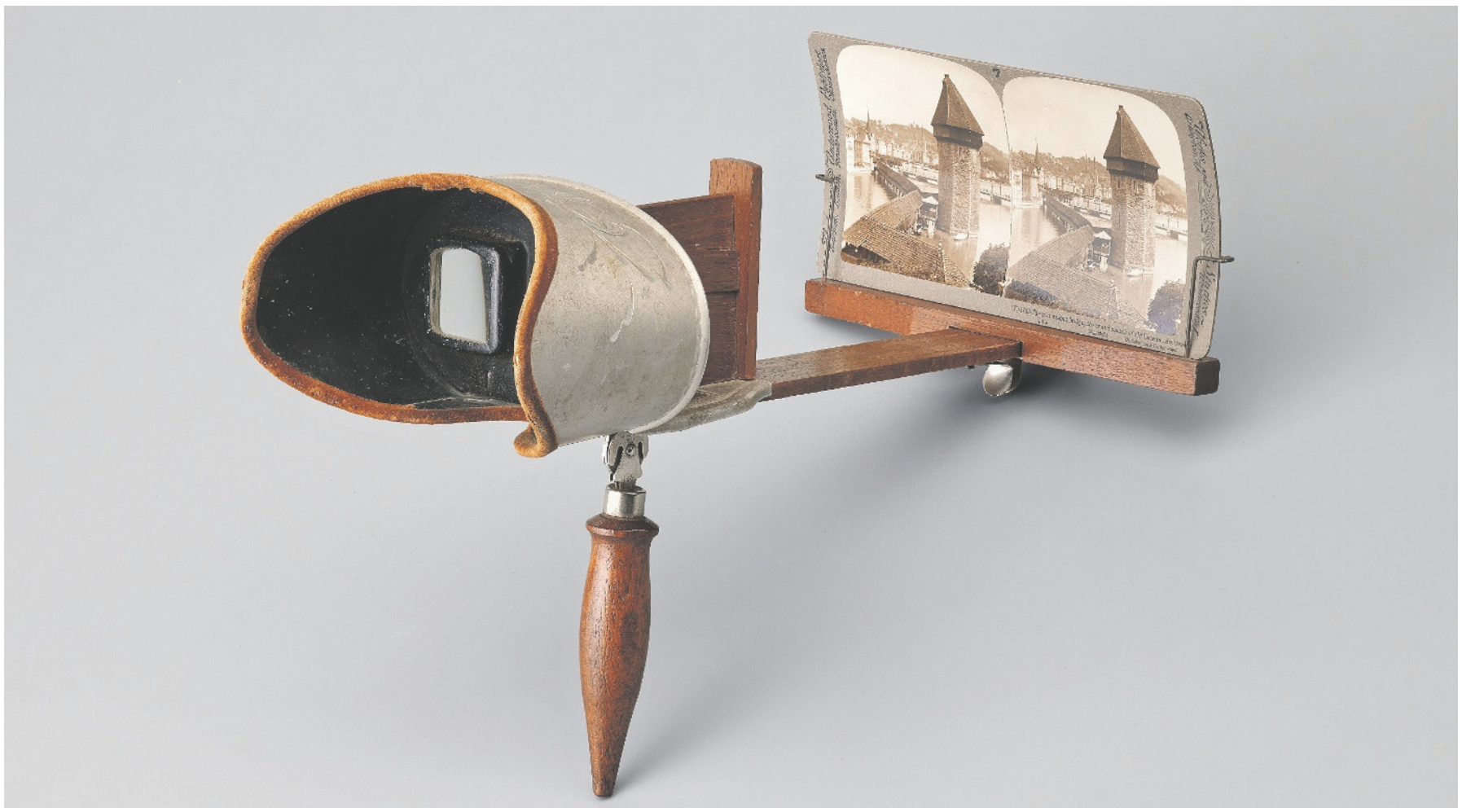
RESTAURANT GONZALEZ
Garten offen
Geniessen wie in Spanien – aber mit kürzerem Heimweg.
Schaffhauserstr. 121 • 8057 Zürich • +41 44 361 11 10
restaurant-gonzalez.ch

Herzlich willkommen
Grünwald
Das gemütliche Restaurant zwischen Regensdorf und Höngg
365 Tage offen
Garten geöffnet
• Ideal für Firmen-, Familien- und Vereinsanlässe
• Genügend Parkplätze/Bus 485 direkt vor der Tür
Wir freuen uns auf Ihren Besuch:
Nicolas F. Blangey mit dem «Grünwald»-Team
Regensdorferstrasse 237 · 8049 Zürich
Tel. 044 341 71 07 · www.gruenwald.ch

Das Auge ist ein kleines Wunderwerk

Besonders beliebt waren touristische Motive: Im 19. Jahrhundert eroberten Stereobilder die Salons und Wohnzimmer rund um den Globus. Die Ausstellung «Stereomania» im Landesmuseum Zürich gibt Besucherinnen und Besuchern Einblicke in die Anfänge der 3D-Bilder.

Elke Baumann



Die Kapellbrücke in Szene gesetzt: Handapparat zur Betrachtung von Stereobildern. Hergestellt wurde er 1911 von der US-Firma Underwood & Underwood. BILD SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM

Die ältere Generation erinnert sich sicher an die «View-Master», eine Art Feldstecher, mit denen man sich in den 1960er-Jahren in die Welt von Globi, Tarzan oder Winnetou entführen lassen konnte. Man steckte einfach ein kleines Dia aus Karton in den Apparat und schwupps befand man sich inmitten spannender Geschichten. Entstanden ist der View-Master etwa 1939 als Unterhaltungssystem für zu Hause.

Die Stereoskopie ist die Wiedergabe von Bildern mit einem räumlichen Eindruck von Tiefe. Da der Mensch durch seine zwei Augen seine Umgebung gleichzeitig aus zwei leicht abweichenden Blickwinkeln sieht, entsteht beim Betrachter ein räumlicher Seheindruck. Bei der Stereoskopie ist dies nur mit Hilfe eines Stereoskops oder einer rot-grünen Farbbrille möglich. Eine Stereoskopie besteht immer aus zwei Bildern, die in etwa dem Augenabstand horizontal versetzt aufgenommen werden.

Die Resonanz war überwältigend

Das hört sich kompliziert an – ist es aber nicht. Es kann selber leicht ausprobiert werden. Man streckt seinen Arm mit erhobenem Daumen vor sich aus und schaut einmal nur mit dem linken Auge auf ihn und das andere Mal nur mit dem rechten. Der Hintergrund «springt» dabei hin und her, je nachdem, welches Auge gerade geöffnet ist. Wenn wir den Daumen dann mit beiden Augen betrachten, werden diese zwei Teilbilder von unserem Gehirn vereinigt. Der Daumen hebt sich nun vom Hintergrund ab und eine räumliche Wirkung wird hervorgerufen. So simpel ist das.

Das erste Stereoskop wurde um 1838 vom britischen Physiker Sir Charles Wheatstone gebaut und diente zur Betrachtung gezeichneter räumlicher Bilder. Verlassen wir hier die Physik. Die Resonanz auf Stereofotografien und Betrachtungsapparate war überwältigend. Internationale Verlage entdecken deren Werbewirksamkeit und verbreiten touristische Bilder, die in den Salons und Wohnzimmern Einzug halten und das Gesellschaftsleben beeinflussen.

Wie eine Pandemie breitet sich die «Stereomanie» rasch in Europa und Amerika aus. Für die Erwachsenen gibt es aussergewöhnliche Bilder von Berggipfeln, idyllischen Seen, von Stadtansichten und mondäne Zentren des Fremdenverkehrs oder beliebte Serien mit humorvollen Darstellungen, für die Kleinsten Märchenbilder. Hunderte von erotischen Bildkarten kamen aus Frankreich auf den Markt. Die Fotografen signierten ihre Bilder oft nur mit ihren Initialen. Der Grund war nicht etwa der gute Absatz von erotischen Bildern oder Aktaufnahmen. Auf ihren Verkauf stand eine Gefängnisstrafe.

Die neue Ausstellung «Stereomania. Die Schweiz in 3D» im Landesmuseum Zürich zeigt die aufwendigen Prozesse von Stereobildern und präsentiert Stereofotografien mit touristischen Motiven aus der Schweiz von 1860 bis 1910. Das Matterhorn, der Vierwaldstättersee, der Pilatus oder die Kapellbrücke in Luzern, die Produktion dieser Bilder machen unser Land zum touristischen Reiseziel im Herzen Europas. Neben den zahlreichen, erstmals gezeigten Stereoaufnahmen wird die Schau ergänzt mit Berichten von Reisenden, erläuternden Raumtexten, Werbung, sowie Angaben zur stereoskopischen Industrie und Technik. Die sehenswerte Ausstellung mit ihrem nostalgischen Hintergrund dreht die Zeit zurück zu den Reisenden von anno dazumal.

Ausstellung bis 17. Oktober:
www.landesmuseum.ch

Literarisch unterwegs

Zum sechsten Mal fand im Kreis 11 der jährliche Literarische Abendspaziergang statt. Das Wetter zeigte sich von seiner angenehmen Seite und liess am Ende eines grauen Tages rechtzeitig zum Beginn der Veranstaltung ein paar Sonnenstrahlen durch die Wolken hervorbrechen.

Der gemeinsame Weg begann bei der Krokodil-Lok an der Birchstrasse und führte über den Oerliker Park bis nach Seebach. Fünf Autorinnen und ein Autor, alle mit Bezug zu Zürichs Norden, trugen den Zuhörerinnen und Zuhörern, die in grosser Zahl erschienen waren, ihre neuen Texte vor.

Dorothe Zürcher erweckte die hundert Jahre alte Lokomotive wieder zum Leben, Christine Voss gab einen Einblick in das Innenleben der Seebacher Markuskirche, und Susanne Mathies liess einen Heiligenschein aufleuchten. Dorothea Zingg erzählte von hör- und unhörbaren Stimmen und Geräuschen und Renata Huonker führte in die Welt der Baustellen ein, die sich unaufhaltsam vermehren, während in den Gedichten von Tobias Grimbacher Bäume und Früchte ihren glanzvollen Auftritt hatten.

Zum Abschluss des abwechslungsreichen Abends waren alle Teilnehmenden von der Kirchgemeinde Maria Lourdes zu einem Apéro eingeladen.

Eine weitere Veranstaltung ist für den 7. November, 14 Uhr, geplant: Im Rahmen der «Woche der Religionen» wird ein Literarischer Nachmittagsspaziergang stattfinden, genauere Angaben folgen zu einem späteren Zeitpunkt. *(e.)*



Mit ihrem Text erweckte Autorin Dorothe Zürcher die alte Lokomotive wieder zum Leben. BILD ZVG

Alt Bundesrätin hält die Laudatio

Arnaldo Ricciardi zeigt seine Bilder in der Galerie des Zürcher Kammerorchesters. Die Laudatio hält Doris Leuthard.

Vom 9. bis 21. September stellt Arnaldo Ricciardi in der Galerie des Zürcher Kammerorchesters an der Seefeldstrasse 305 seine neuen Bilder aus. Am Sonntag, 12. September, spricht die ehemalige Bundesrätin Doris Leuthard dazu um 16 Uhr eine Laudatio. (Details zu Öffnungszeiten und Schutzmassnahmen findet man auf www.arnaldo.ch.)

«Arnaldo Ricciardi, 1954 in Italien geboren und am Zürichsee aufgewachsen, ist mein Freund», schreibt Heinz Rothermund, «und Dialog die Essenz unserer Freundschaft.» Nachfolgend gibt Heinz Rothermund einen Einblick in die Welt des Künstlers Ricciardi: «Arnaldos Bilder werden durch die Farbfelder und Wellen intensiver Wechselbeziehungen geprägt. Sie als abstrakt zu bezeichnen, weil sie der Gegenständlichkeit entfliehen, wird ihnen aber nur partiell gerecht, denn wirklich bestimmt sind sie für jene kurze Zeit, die der Betrachter sich gönnen sollte, um zu staunen. Überlegtes Wahrnehmen braucht Zeit. Marc Rothko sagt aus: ‹Ein Bild lebt auf in Gesellschaft eines sensiblen Betrachters, in dessen Bewusstsein es sich entfaltet und wächst.› Und dazu soll sich der Betrachter geduldig Zeit nehmen, bevor er urteilt. In überstürztes Beurteilen sollte er sich nicht verirren, gilt es doch der eigenen Sensibilität Zeit zu gewähren. Arnaldos Gemälde entstehen nicht als einsame Selbstgespräche zwischen dem Künstler und seiner aufgespannten Leinwand. Bei näherer Überlegung erkennt der aufmerksame Betrachter, dass diese Gemälde etwas auffordernd Unfertiges vermitteln und von ihm einen persönlichen Beitrag erwarten. Er soll Weggelassenes ergänzen mit dem, was eben seine Sinne bewegt. Es lohnt sich, in der Galerie mal vorbeizuschauen.»

Auch das Atelier Arnaldo Ricciardi an der Dufourstrasse 35 steht für ein Besuch offen. Es wird Interessierten jedoch eine Voranmeldung empfohlen (info@arnaldo.ch oder www.arnaldo.ch), da keine regelmässigen Öffnungszeiten bestehen. *(e.)*



Alt Bundesrätin Doris Leuthard beim Künstler Arnaldo Ricciardi. BILD ZVG



WIR SIND FÜR SIE DA!

Integrative Kinesiologie



- aktiviert Ihre Selbstheilungskräfte
- ermöglicht Ihnen stressfreies Lernen und Arbeiten
- unterstützt Sie bei Alltagsproblemen

Béatrice Heiland, Dipl. IKZ
Forchstrasse 92, 8008 Zürich, Tel. 079 720 41 93, www.inki.ch
Von den meisten Krankenkassen anerkannt!
Mit integrativer Kinesiologie und Gesprächsführung nach Carl Rogers unterstütze ich Sie in anspruchsvollen Lebenssituationen und bei körperlichen Beschwerden.

BLUMENHAUS NORDHEIM
Blumen online www.blumen-nordheim.ch
Wehntalerstrasse 98, 8057 Zürich
Telefon 044 361 21 86, info@blumen-nordheim.ch

Spanisch im Quartier
Erfahrene dipl. Sprachlehrerin (Muttersprache Spanisch) erteilt privaten Spanischunterricht. Einzeln, in kleinen Gruppen oder auch online.
www.spanisch-in-zuerich.ch
Tel. 079 221 59 57

Boesch
Gartenbau
Gartenpflege
Garten-Umänderungen
Garten-Renovationen
Witikonerstrasse 295 · 8053 Zürich
info@boesch-gartenbau.ch
Telefon 044 381 45 45

FC SEEFELD ZÜRICH
SENIOREN 30+ GESUCHT!
DIE SEN. 30+ VOM FC SEEFELD ZH
SUCHEN DICH ALS SPIELER!
TRAINING IMMER DIENSTAG AUF DER LENGG,
SPIEL JEWEILS FREITAGS.
BEI INTERESSE MELDE DICH BITTE UNTER:
SIMON10ZIM@HOTMAIL.COM
WWW.FCSEEFELD.CH

USZ Universitäts Spital Zürich
Klinik für Konsiliarpsychiatrie und Psychosomatik

Teilnehmer gesucht für Studie zu Traumaberichten anderer Personen

Im Rahmen eines Projektes zur Sekundärtraumatisierung der Klinik für Konsiliarpsychiatrie und Psychosomatik des Universitätsspitals Zürich suchen wir Männer und Frauen zwischen 18 und 55 Jahren (sehr gute Deutschkenntnisse, psychisch und medizinisch gesund, keine Probleme im Umgang mit Alkohol, Drogen oder Medikamenten). Ziel des Projekts ist ein besseres Verständnis für die Entstehung von indirekten (Sekundär-) Traumatisierungen. Teilnehmer werden verschiedene computerbasierte Experimente durchlaufen, gleichzeitig werden körperliche Reaktionen erfasst. Der Zeitaufwand bei der Studienteilnahme beträgt ca. 2 Stunden und wird finanziell entschädigt (CHF 40).

Alle Daten werden vertraulich behandelt. Für die Versuchspersonen ergibt sich kein medizinischer Nutzen. Bitte nehmen Sie zur Kenntnis, dass Ihre Daten bei Zustandekommen eines Kontakts mit Frau Professor Pfaltz oder mit Mitgliedern des Studienteams registriert werden. Sollten Sie an einer Studienteilnahme nicht interessiert sein, werden Ihre Daten unverzüglich gelöscht.

Weitere Informationen erhalten Sie unter **079 419 43 26** oder E-Mail: **STSprojekt@usz.ch** (Prof. Dr. Monique Pfaltz, Studienleiterin).

F. Suter Malergeschäft
eidg. dipl. Malermeister
Carl-Spitteler-Str. 8, 8053 Zürich
www.SuterMaler.ch, Tel. 044 381 65 74
Die Gebäudeflüsterer – Wir verstehen Ihr Zuhause.

Resilienztraining und Stressberatung
Zertifizierte Resilienztrainerin
Ruth Lehmann
offeriert durch Resilienztraining
- **Stress besser bewältigen**
- **Widerstandskraft stärken**

Trainings und Kurse in Oerlikon und Schwerzenbach
Kontakt:
Telefon: 044 310 22 22
E-Mail: wert.zh@bluewin.ch

Reiss & Reber
Gartenspezialist.ch
Baut und pflegt Ihren Garten
044 371 77 66
8046 Zürich
www.gartenspezialist.ch

Steger Haustechnik AG
Sanitär | Bauspengler
Heizung | Flachdach
Steger Haustechnik AG
Schwamendingenstrasse 94
CH-8050 Zürich
Telefon 044 317 80 00
www.steger.ch

J. STAUB AG GARTENBAU
Hegibachstrasse 48
8032 Zürich
Tel. 044 381 45 93
Fax 044 422 14 76
www.staubgartenbau.ch
Gartenpflege
über 80 Jahre
Gerne erledigen wir Ihre Gartenarbeit!

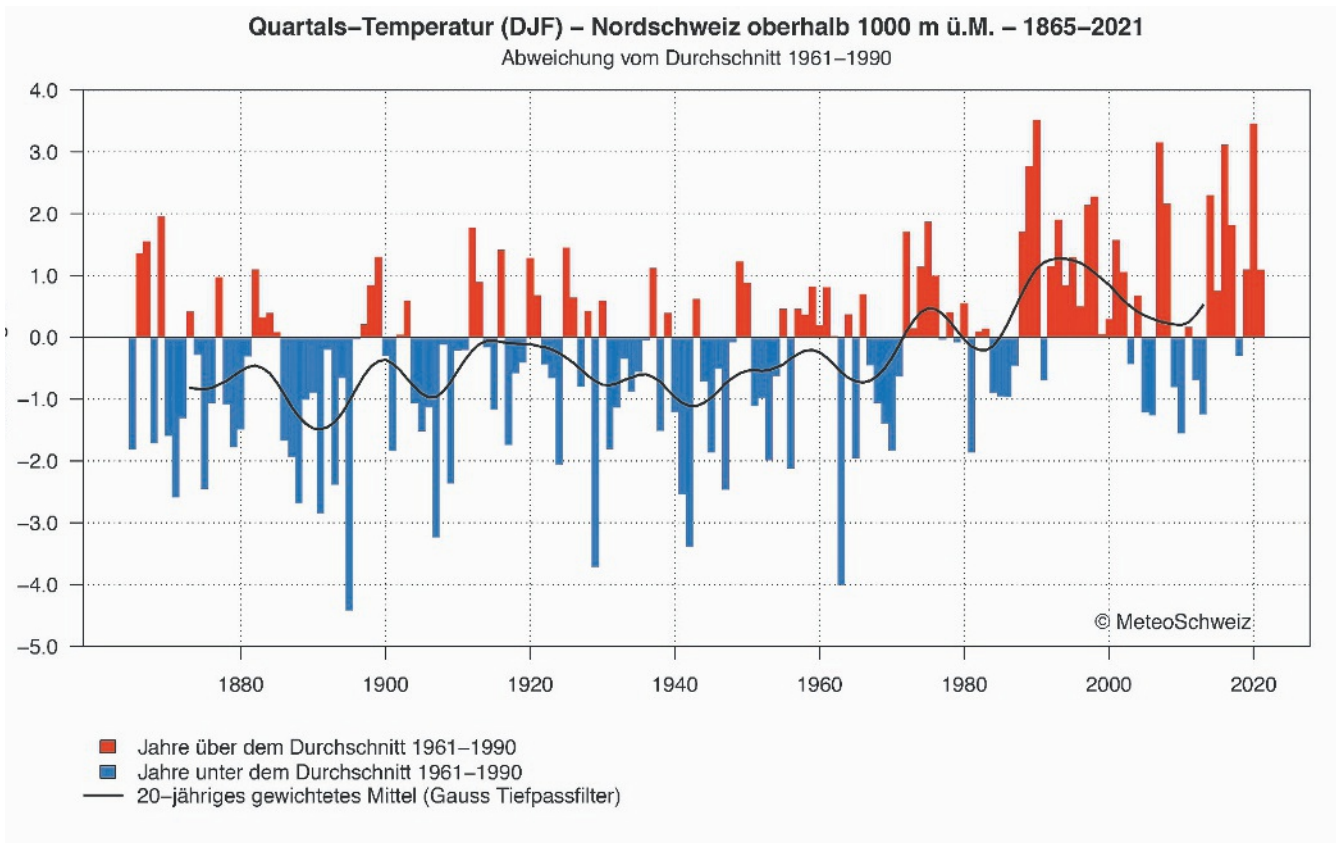
elektro scherzinger ag
bucheggstrasse 64, 8057 zürich
telefon 044 368 80 80, telefax 044 368 80 88
www.scherzinger-ag.ch, info@scherzinger-ag.ch
service • installation
telekommunikation • edv-netzwerk

Alle bewohnten Regionen betroffen

Im neuen Bericht des UNO-Klimarates IPCC zeigen die Forscher, wie heutige Extremereignisse mit dem menschgemachten Klimawandel zusammenhängen und in welchem Ausmass Hitzewellen, Dürren und Starkniederschläge in den nächsten Jahrzehnten zu erwarten sind.

Silvan Rosser

Der vom Menschen verursachte Klimawandel wirke sich bereits auf viele Wetter- und Klimaextreme in allen Regionen der Welt aus. Das erläutern Forscher im neuen Bericht des UNO-Klimarates IPCC. Dessen erster, naturwissenschaftlicher Teil ist Anfang August dieses Jahres in Genf vorgestellt worden. Es ist bereits der sechste Sachstandsbericht zum Klimawandel des UNO-Klimarates. Die wichtigsten Aussagen haben sich gegenüber früheren Berichten nicht verändert, sondern wurden im Vergleich zu früheren Berichten mit noch höherer Gewissheit konkretisiert und teilweise verschärft. Etliche beobachtete Trends der letzten Jahre gehen deutlich über die natürlichen Klimaschwankungen der vergangenen Jahrtausende hinaus. Die Beweise für die beobachteten Veränderungen bei Extremen wie Hitzewellen, Starkniederschlägen, Dürren und tropischen Wirbelstürmen und insbesondere die Zuordnung zum menschlichen Einfluss haben sich im Vergleich zum letzten Bericht von 2013 verstärkt.



Der langjährige Erwärmungstrend des Winterwetters in der Schweiz seit 1950 ist unbestritten. Trotzdem haben interne dekadische Schwankungen und Variationen die Winter zwischen 1988 und 2013 sogar abgekühlt. Solche kurzfristigen Schwankungen wird es auch in Zukunft geben. GRAFIK ROS

Auch in Zürich

In mindestens 41 von 45 Regionen der Welt (einschliesslich Mitteleuropa) sind Wärmeextreme, inklusive Hitzewellen, seit den 1950er-Jahren häufiger und intensiver geworden, während kalte Extreme (einschliesslich Kältewellen im Winter) seltener und weniger schwerwiegend geworden sind, wobei mit hoher Wahrscheinlichkeit der vom Menschen verursachte Klimawandel die Hauptursache für die Veränderung ist. Einige der in den letzten zehn Jahren beobachten Hitzeextreme wären ohne den Einfluss des Menschen auf das Klimasystem äusserst unwahrscheinlich gewesen. Auch die Häufigkeit und die Intensität von Starkniederschlägen haben in 19 von 45 Regionen der Welt (auch in Mitteleuropa) in den letzten Jahrzehnten zugenommen, wobei auch hier der menschliche Einfluss auf das Klima der wahrscheinlichste Treiber ist. In 12 von 45 Regionen der Welt (einschliesslich Mitteleuropa) habe der vom Menschen verursachte Klimawandel zu einer Zunahme landwirtschaftlicher Dürren geführt (Perioden mit geringen Niederschlägen und hoher Verdunstung insbesondere im Frühling und Sommer).

Auch in der Schweiz haben Wärmeextreme und Hitzewellen in den letzten Jahrzehnten signifikant zugenommen, während Kälteextreme abgenommen haben. Diese Entwicklung ist auch deutlich in den Wetterdaten von Zürich-Fluntern ersichtlich. In den letzten 60 Jahren ist die Anzahl der Hitzetage um 250% angestiegen, während sich die Anzahl der Eistage im gleichen Zeitraum mehr als halbiert hat.

Natürliche Schwankungen

Trotzdem wird das Wetter nicht von Jahr zu Jahr heisser oder extremer. Natürliche Antriebe und interne Variabilität modulieren die vom Menschen verursachte Klimaveränderung laufend und können diese verstärken oder auch gänzlich kompensieren. Das war schon in den letzten Jahrzehnten der Fall, und diese Variabilität wird auch in Zukunft anhalten – insbesondere auf regionaler Ebene. Langfristige Trends lassen sich von diesen natürlichen Schwankungen aber nur kurzfristig verstärken oder abschwächen. So haben zum Beispiel interne dekadische Schwankungen und Variationen bei solaren und vulkanischen Faktoren die vom Menschen verursachte, globale Erwärmung der Erdoberfläche im Zeitraum 1998 bis 2012 teilweise überdeckt. Nichtsdestotrotz setzte sich die Erwärmung des Klimasystems in diesem Zeitraum fort, was sich sowohl in der fortgesetzten Erwärmung des globalen Ozeans als auch in der fortgesetzten Zunahme von Hitzeextremen über Land widergespiegelt hat.

Ein Beispiel für solche interne dekadische Schwankungen und Variationen kennen wir auch in der Schweiz. So erfolgte 1987/88 ein scheinbar sprunghafter Wechsel zu ausgeprägten Warmwinterphasen. Durch eine Anhäufung kälterer Winter nach 2000 konnte für die Periode 1988–2013 sogar eine deutliche Abkühlung der Winter in der Schweiz festgestellt werden. Natürliche Antriebe und interne Variabilität haben die globale Erwärmung in dieser Zeit komplett kompensiert und verdeckt. Seit einigen Jahren scheint dieser natürliche Effekt nachzulassen und die Winter erwärmen sich wieder stärker, natürlich weiterhin mit einer gewissen Jahr-zu-Jahr-Schwankung.

1,5-Grad-Marke in Kürze erreicht

Die globale Oberflächentemperatur wird mindestens bis zur Mitte des Jahrhunderts weiter ansteigen, unabhängig von allen Klimaschutzanstrengungen. Unter der Annahme, dass die ganze Welt bis Mitte Jahrhundert klimaneutral wird und ab dann netto kein CO_2 mehr emittiert, würde die globale Temperatur trotzdem kurzfristig weiterhin stark ansteigen und innerhalb des nächsten Jahrzehnts die 1,5-Gradmarke erreichen. Dies entspricht einer weiteren Erwärmung bis 2030 von mehr als 0,5 Grad. Die aktuelle Erwärmung gegenüber der Periode 1850–1900 liegt bereits bei rund 1 Grad. Zum Vergleich: Die Schweiz hat sich in diesem Zeitraum um 2 Grad erwärmt – also doppelt so schnell. Allein in den nächsten ein bis zwei Jahrzehnten droht der Schweiz demnach eine weitere Erwärmung von rund einem Grad.

Publireportage



Dino-Show-Time im Letzipark vom 30. August bis 11. September. BILD ZVG

Dinosaurier im Letzipark entdecken

Sie sind schon seit Millionen von Jahren ausgestorben. Doch nun sind sie zurück: Vom 30. August bis zum 11. September ist Show-Time für T-Rex und Brachiosaurus im Einkaufszentrum Letzipark.

Der Letzipark wird für ganze zwei Wochen zum Jurassic Park und präsentiert sich wie ein paläontologisches Museum. Die gigantische Dinosaurier-Ausstellung im Zürcher Einkaufszentrum erweckt die längst ausgestorbenen Urzeittiere zu neuem Leben. Die kleinen und grossen Reptilienfans können sich auf archäologische Erkundungstouren machen und die lebensecht inszenierten Dickhäuter längst vergangener Zeiten aufspüren. Die täuschend echten Dino-Nachbildungen bewegen sich und schnauben angsteinflössend in der dschungelähnlichen Landschaft. So faszinieren sie ihre kleinen und grossen Fans gleichermassen.

Geschenkkarten zu gewinnen

Die grossartige Dino-Ausstellung mit den vielen echt wirkenden Dickhäutern in allen Grössen ist frei während der normalen Letzipark-Öffnungszeiten zu bestaunen und präsentiert sich so als perfekter Selfie-Spot mit den Stars aus längst vergangenen Zeiten. Darum: Handys zücken, fertig, los.

Die Letzipark-Kunden haben die Möglichkeit, während der zwei Wochen beim grossen Wettbewerb Letzipark-Geschenkkarten im Gesamtwert von 5000 Franken zu gewinnen. Die Wettbewerbstalons liegen im Letzipark auf und können in die Wettbewerbsurne geworfen werden. *(pd.)*

Einkaufszentrum Letzipark, Baslerstrasse 50, 8048 Zürich. www.letzipark.ch.

Publireportage

GEWERBEVERBAND STADT ZÜRICH

Gnade vor Recht



Nicole Barandun
Präsidentin
Gewerbeverband der
Stadt Zürich

Auf dem Weg ins Büro fiel mir eine Gruppe Polizisten auf, die in Zürich an der Rämi-, Ecke Waldmannstrasse eine Verkehrskontrolle durchführten und Autos herauswinkten. Was genau das Vergehen der Autofahrer war, erschloss sich mir leider nicht, aber es wurden wacker Bussen verteilt.

Feldstudie auf der Strasse

Ich habe dem Treiben eine Weile von der Hohen Promenade aus zugeschaut. Und siehe da, der erste Velofahrer fuhr mitten auf den Tramgleisen (unter Nichtbeachten der ausgezogenen Linie) die Rämistrasse hinunter. Völlig unbeeindruckt von den vielen Ordnungshütern in ihren Leuchtwesten und wahrscheinlich mit einschlägiger Erfahrung, denn der vorderste Polizist hatte ihn im Auge und es passierte… nichts. Bald darauf sausten zwei junge Frauen zwischen den Fussgängern hindurch auf dem Trottoir die Rämistrasse hinunter, direkt auf den Polizisten zu. Dieser konnte nicht anders, als sie mit strenger Mine (denke ich mir zumindest, hatte meine Brille nicht dabei) um die Ecke zu winken. Geknickt standen die beiden nun direkt neben dem letzten Autosünder, der seinen Führerausweis hatte zücken müssen.

Und tschüss

Vier Polizisten standen um die jungen Frauen herum, es wurde gesprochen, dann fuhren letztere weiter, drehten sich lächelnd nochmals um, winkten: «Viele Dank und tschüss, en schöne Tag no!» Ja, Polizisten, die beim ersten Mal verwarnen und nochmals Gnade vor Recht ergehen lassen, finde ich auch cool. So würde ich es mir wünschen. Augenmass ist immer gut und dem (Verkehrs-)Klima förderlich. Mit gequältem Lächeln nahm derweil der Autofahrer seinen Busszettel in Empfang. Wie blöd muss der sich vorgekommen sein.

Ordnung ist wichtig und richtig

Ich wünschte mir Augenmass bei (Verkehrs-)Situationen, wo keine Gefahr in Verzug ist. Auch für Gewerbetreibende an der Arbeit, deren Parkzeit gerade abgelaufen ist, die (oft mit Anhänger) nicht im markierten Bereich parkieren können. Die Stadtverwaltung dazu: keine Ausnahmen! Kulanz wünsche ich mir sodann von Velofahrenden, wenn wegen Parkplatzabbaus (auch für Velorouten) und mangels Alternativen der Güterumschlag und die Anlieferung des Bestellten, wie von der Stadt vorgesehen, auf dem Velostreifen erfolgen muss.

Nicole Barandun-Gross
Präsidentin Gewerbeverband
der Stadt Zürich
www.gewerbezuerich.ch






RUND UMS ALTER

Haben Sie heute Ihre Mutter schon berührt?

Alte Menschen brauchen Berührungen – so wie Kinder und erwachsene Personen. Berührungen setzen viele Heilungsprozesse in Gang, sie verbinden den Schenker mit dem Beschenkten, und sie pflegen nicht zuletzt die strapazierte, über viele Jahre benutzte Seniorenhaut.

Die Krise rund um Corona hat es uns gezeigt: Ohne Berührungen ist schwer auszukommen, gerade auch für ältere Leute. Sie brauchen es genau so, dass man sie in den Arm nimmt. So wie kein Kind gesund aufwachsen kann ohne Berührungen, kann keine Seniorin und kein Senior zufrieden sein ohne. Wie aber kann man als Enkel, als Tochter oder Sohn die eigenen Eltern mit Berührungen verwöhnen?

Es gibt da eine sehr schöne Methode, nebst der Umarmung: mit einer Massage. Man kauft einfach ein gutes Öl, das sich leicht einreiben lässt. Und legt los. So gut – und sanft natürlich –, wie man es intuitiv macht. Denn so schwer ist es nicht.

Füsse sind besonders dankbar

Man kann beim Nacken ansetzen, den Schultern, den Händen, noch schöner aber in meiner Erfahrung sind die Füsse. Gerade ältere Leute haben oft Verkrampfungen und Schmerzen in den Füssen. Ein ganzes Leben lang haben sie diese in Schuhe stecken müssen, die Hornhaut nimmt im Alter zu, die Nägel werden brüchig, und auch die Stehsicherheit, sprich das Gleichgewicht, leidet. Oft sind die Füsse auch schlecht durchblutet und kalt.



Auch im Alter soll man sich gepflegt und geliebt fühlen. Das geht oft Hand in Hand. BILD MOA

Wie wohlig ist es dann, wenn man sich als alte Person einfach hinlegen und massieren lassen darf. Vielen fällt es anfangs gar nicht so leicht. Diese Generation ist es sich gewöhnt, anzupacken und viel zu arbeiten. Aber es hilft vielleicht, wenn man als behandelnde Person im Hintergrund sanfte Musik spielen lässt. Die ältere Person soll die Augen schliessen und sich ein bequemes Kissen unter den Kopf schieben, eventuell braucht es auch eine Decke. Was auch geht: zuerst ein Fussbad, damit die Haut schön empfangsbereit und gereinigt ist.

Vorbehandlung mit einer Maske

Was ich sehr empfehlen kann, sind Hand- und Fussmasken, zum Beispiel von Bodipure. Sie enthalten Keratin, sind als praktische «Gloves & Socks» (Handschuhe und Socken) erhältlich und lassen sich als Vorbehandlung auch für ältere Leute sehr gut anwenden. Nach einer Einwirkungszeit von rund 20 Minuten sind die Hände und Füsse dann sehr weich – und die ältere Person genügend entspannt, dass sie oder er die Verantwortung und die Pflichten für einmal abgeben kann. Und sich einfach verwöhnen lässt. *Manuela Moser*





Hier will ich Leben

Tertianum Residenz Segeten, die Residenz im Grünen!

Appartements mit dem Tertianum «Rundum-sorglos-Paket»:
+ Moderne und helle Appartements / 1.5 bis 3.5 Zimmer
+ 24-Stunden-Notrufservice
+ Tägliches Gourmetmenü/Vitalangebot
+ Wöchentliche Reinigung
+ Spannende Aktivitäten und Veranstaltungen

Überzeugende Infrastruktur und Dienstleistungen

Rezeption, Concierge-Dienste wie Einkaufservice, Hallenbad, Whirlpool, Fitnessraum, Physio-Ergotherapie, Massagepraxis, Kosmetik, Coiffeur, Podologie, öffentliches Restaurant, hausinterne Spitex

Sie möchten mehr über unser Angebot erfahren? Rufen Sie uns an.

*Angebot gültig bei Vertragsabschluss bis 30. November 2021.

TERTIANUM

Tertianum Residenz Segeten
Carl-Spitteler-Str. 70 • 8053 Zürich • Tel. 044 388 18 18
segeten@tertianum.ch • www.segeten.tertianum.ch

«Ich will noch nicht ins Heim!»

24 Stunden Betreuung von Caritas Care

Herzlich, sicher, fair:
erfahrene und kompetente Betreuerinnen wohnen bei Ihnen zu Hause und sorgen für:
• Haushalt
• Gesellschaft
• Einfache Pflege
• Sicherheit

Gerne beraten wir Sie persönlich: 041 419 22 27
caritascare.ch

CARITAS

Tango Argentino 50plus
GZ Oerlikon
Dienstagabend
Telefon 079 470 61 49

Überfordert mit Betreuung und Pflege?
Ich berate Sie persönlich und professionell.

PFLEGEBERATUNG FÜR ANGEHÖRIGE

Markus Münstermann
Pflegefachmann und Praxisausbilder
076 273 21 64
www.pflegeberatungfürangehörige.ch







RUND UMS ALTER



Burgerstein

Burgerstein Vitamine

Profitieren Sie am 6. und 7. September von unseren **20 %** Rabatttagen und starten Sie gestärkt in den Herbst.

Dr. Andres Apotheke Stadelhofen

Hörberatung Zürich



Seit über 20 Jahren

✓ im Herzen der Stadt Zürich
✓ inhabergeführt
✓ qualifiziertes Akustikerteam
✓ Hausbesuche
✓ Anpassung und Beratung aller Hörgerätemarken

Kuttelgasse 6 · T. 044 211 13 19
info@mogg.ch · **www.mogg.ch**





senevita
Residenz Nordlicht

Lebensqualität im Alter

Die Senevita Residenz Nordlicht bietet Ihnen ein schönes Wohnumfeld, in dem Sie frei entscheiden, wann und wie viel Unterstützung Sie in Anspruch nehmen möchten.

Wir geben Ihnen Einblick in unsere schöne Residenz mit geräumigen und hellen Wohnungen sowie einer ausgezeichneten Gastronomie. Überzeugen Sie sich selber und lernen Sie uns während einer Besichtigung kennen:

Führung am Dienstag, 28. September 2021, um 9 Uhr
Führung am Donnerstag, 21. Oktober 2021, um 14 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Senevita Residenz Nordlicht, Birchstrasse 180, 8050 Zürich
Tel. 043 205 00 00, nordlicht@senevita.ch, www.nordlicht.senevita.ch

Stadt Zürich
Pflegezentren



Kostenloser Schnuppertag

Tageszentrum Mattenhof

Entlastung für pflegende Angehörige

- Förderung und Unterstützung von mobilitätseingeschränkten oder an Demenz erkrankten Menschen
- Abwechslungsreiches und individuelles Programm
- Einfühlsames und kompetentes Pflegepersonal
- Zentraler Standort beim Bahnhof Stettbach

Kurzfristige Anmeldungen tageweise möglich, auf Wunsch auch Übernachtungen.

Unsere Auskunfts- und Beratungsstelle berät Sie gerne! Nehmen Sie mit uns Kontakt auf.

Telefon +41 44 412 10 20
stadt-zuerich.ch/tageszentren

RIEDHOF
Leben und Wohnen im Alter



Das gemeinnützige Alters- und Pflegezentrum Riedhof in Zürich-Höngg hat zurzeit schöne Einzelzimmer, Doppelzimmer für Ehepaare sowie Ferienzimmer frei.
Unsere Zimmer liegen alle sehr ruhig und mit Aussicht auf Zürich oder ins Grüne.
Professionelle Unterstützung und Pflege gewährleisten wir durch unsere qualifizierten, herzlichen und motivierten Mitarbeitenden.

Kommen Sie doch bei uns vorbei!

Gerne zeigen wir Ihnen auf telefonische Terminanfrage (044 344 66 66) unser schön gelegenes Alters- und Pflegezentrum!

www.riedhof.ch



TRIBÜNE

Umsteigen bitte

Die Schweiz ist ein Erfolgsmodell, das richtet sich nun gegen die Autofahrer. Es stehen verschiedene Projekte an, die dazu angetan sind, das Volk in die öffentlichen Verkehrsmittel zu drängen.

Erfolgsmodelle enden irgendwann und irgendwie, wie z.B. das Römische Reich. Um das Modell weiterführen zu können, muss die im Verkehr erstickende Schweiz den Traffic kanalisieren, denn mit dem ununterbrochenen Wachstum geht das steigende Verkehrswachstum in der engen Topografie einher.

Die Politik kennt selten Perspektiven über die nächste Legislatur hinaus. Also hat man massenweise Fremde ins Land gelockt, um den Arbeiterbedarf zu decken, also beginnt sich die Spirale zu drehen, um den Abstand zu anderen Wirtschaften zu halten, immer schneller. Jetzt haben wir den Salat.

Von 17 auf 40 Prozent

Die Politik versucht, das Chaos mit sogenannten Umlenkungen zu steuern. Statt 17% soll der öffentliche Verkehr per 2050 rund 40% des Personenverkehrs übernehmen, so das vom Bundesrat etablierte Ziel.

Mobility Pricing, striktere Parkplatzbewirtschaftung, flächendeckend Tempo 30, heissen die Rezepte, um mehr Menschen in die öffentlichen Verkehrsmittel zu pferchen. Die vergleichsweise wenigen echten Wirtschaftsgewinner wird dies kaum stören. Sie können sich über weniger Autokolonnen freuen, und dank ihrem Eigenheim problemlos elektrisch weiter fahren, während Laternenparker früher oder später aus der Stadt vertrieben werden. So wird es dann auch nichts mit dem auf 500000 Einwohner verdichteten Zürich, wie es von der Exekutive angestrebt wird.

Über die jungen Leute scheint die Strategie aufzugehen. Velo! 150 Regentage im Jahr! Sobald die Jungen eine Familie gründen, ist es autofrei sowieso vorbei. Man kehrt motorisierungsmässig zurück in die 70er-Jahre, als sich noch nicht jeder 20-Jährige via Leasing ein eigenes Auto leisten konnte.

Dafür steigt das Lebensalter, viele kaufen sich mit 75 Jahren nochmals ein neues Auto und parkieren bei Aldi und Lidl auf offener Fläche, statt in engen Coop-Parkhäusern. Die ehemalige Bundesrätin Doris Leuthard lud die deutschen Discounter in die Schweiz ein, um die hiesigen Dienstleister zu tieferen Verkaufspreisen zu zwingen. Diese Kalkulation ging bislang nicht auf.

Das Erfolgsmodell Schweiz muss sich neu erfinden, vielleicht akzeptieren, dass andere Länder «aufholen», statt sich ständig dem Wachstum zu verpflichten, was chronisches Bevölkerungswachstum (siehe Tabelle) nach sich zieht. Klar brauchen wir deshalb zusätzliches Pflegepersonal, das aus dem Ausland kommt. Über das Verteufeln des Automobilismus wird es nicht funktionieren. Dazu ist dem Eidgenossen das eigene, individuelle, prestigeträchtige, gepäckfreundliche, eigene Musik speichernde, pandemiesichere, geräumige, eigenes Klima offerierende, lärmisolierte, veloaufnahmefähige, telefonzellenbefreite Feeling und nur den eigenen Güsel speichernde Auto zu genial. Selbst mit Tempo 30. Abgesehen davon: Das ÖV-freundlichste Volk sind wir unter den sogenannt reichen Ländern schon längst. *Jürg Wick*



Mit weniger Parkplätzen verdichtet planen: Auch ein Rezept, die Menschen in den öffentlichen Verkehr zu drängen. BILD ZVG

Auto Zürich: 4.–7. November

Die letztmals 2019 durchgeführte Auto-Zürich soll nun definitiv vom Donnerstag, 4., bis Sonntag, 7. November, stattfinden. Mit Oldtimern soll die Messe ein zusätzliches Spektrum erhalten und als Ausstellungskonzept einen kostengünstigeren Auftritt. Sollte die Veranstaltung aufgrund von Auflagen des Bundes im unmittelbaren Zusammenhang mit Covid-19 nicht stattfinden können, werden Verträge kostenfrei storniert. (pd.)

Gemeinde	2019	2000	1980	1960
Zürich	420 200	361 000	370 600	437 300
Winterthur	113 200	91 300	87 900	80 300
Uster	35 000	27 800	23 300	17 300
Dübendorf	29 300	22 200	20 700	11 000
Dietikon	27 700	21 100	22 300	14 800
Wetzikon	25 000	18 100	15 800	11 500
Wädenswil	24 600	21 800	20 200	13 500
Horgen	22 600	19 200	18 000	14 600
Bülach	21 400	14 000	12 500	9 200
Opfikon	21 000	11 700	11 000	8 000
Kloten	20 200	16 600	15 200	11 000

Die Tabelle zeigt die Bevölkerungsentwicklung in zürcherischen Städten mit über 20000 Einwohnern. Die Stadt Zürich hatte Mitte der 60er-Jahre 450000 Einwohner. Der Kanton wuchs seit 1960 von 900000 auf über 1,5 Mio. Gerundete Zahlen, Quelle Statistisches Amt Kt. Zürich.

Für Sie erfahren: Suzuki Swace Hybrid

Der Swace ist gewissermassen der Outlaw im Sortiment des Kleinwagen-Spezialisten Suzuki. Ein geräumiger Kombi im zu Gunsten der SUV schwindenden Segments.

Die Kombis im Windschatten der Limousinen waren die Erfolgsmodelle bis in die Nullerjahre. Jetzt sind es die SUV, und der Suzuki Swace steht mitten drin in der Konkurrenz zu Ford Focus, Renault Mégane bis hin zum momentanen Platzhirsch Skoda Octavia. Letzteren gibt es als Benziner, Diesel, Allradler, Hybrid und fast durchgängig mit Schaltgetriebe oder Automatik. Der Swace wird nie eine so wesentliche Rolle spielen, denn seine technische Konfiguration ist gesetzt: 1,8 Liter Benziner, hybridisiert, ausschliesslich mit stufenloser Automatik und mit Frontantrieb, keine Auswahl. Dann kurz nach der Übernahme des Referenzautos Swace die Erkenntnis, dass dieses Auto zu jener Sorte gehört, die nicht in den vielfältigen Mainstream passt, sondern genau so irgendwie gefehlt hat.

Passt in die Verkehrslandschaft

Die Schneespuren in der Schweiz sind ja nach spätestens zwei Stunden auf den Strassen bis in den hintersten Winkel weggeräumt, also kann man auf den rund 0,5 Liter Treibstoff auf 100 km kostenden Allradantrieb mit etwas Toleranz leicht verzichten. Der hybridisierte Benziner macht den Swace sparsamer als jeden Diesel, und die stufenlose Automatik sorgt abschliessend für das stimmige Gesamtkonzept.

Dieses Auto ist ein Tranquilizer, wie es in der dynamisch ausgerichteten Welt kaum mehr vorkommt. In Verbindung mit einer komfortablen Fahrwerksabstimmung ist es ein zeitgerechtes Mobil ohne Allüren, das jede Fahrt zu einem entspannenden Erlebnis macht, ohne bei nächster Gelegenheit überholen zu müssen. Der Federungskomfort ist überdurchschnittlich.

Das Raumangebot im Fond reicht für mehr als Heranwachsende und die Rücksitze geklappt, kann man sogar zu zweit übernachten, wenn man sich lieb hat.

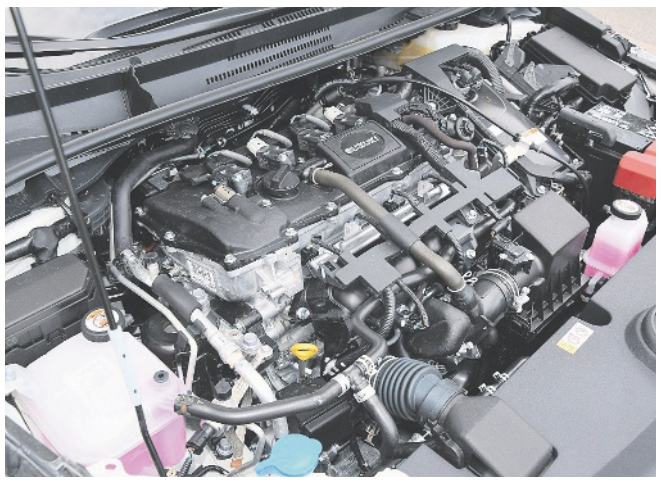
Nach der Lobhudelei sei erwähnt, dass der als Generator agierende Verbrenner zwischendurch ohne Ansage nervt, und die über den Getriebewählschalter funktionierende Rekuperation (Rückgewinnung von Energie) nicht das Gelbe vom Ei ist. Die intuitiv gebliebene Schalterleiste ist schlecht ablesbar. Und es gibt Kombis, die mit gleichen Aussenmassen mehr Zuladung gestatten. Als Gesamtkunstwerk steht der Swace von Suzuki neben dem baugleichen Toyota Corolla einmalig da und passt in die aktuelle Verkehrslandschaft. Für Markenfans stellt er zudem eine Möglichkeit dar, mit steigender Karriere unauffällig motorisch und optisch diskret aufzusteigen. *(jwi.)*



Toyota Corolla und Suzuki Swace sind ziemlich baugleich, gute Kombis, fast 4,7 m lang. BILDER ZVG



Das meiste ist drin, die Bedienung funktioniert mehrheitlich intuitiv.



Vierzylinder ohne Abdeckung, ein Fest für die Marder.

Steckbrief Suzuki Swace

- Preis ab 33 990 Franken
- Zylinder/Hubraum R4/1798 ccm
- Leistung (System) 122 PS/min
- Drehmoment 142 Nm/1550/min
- Antrieb vorne, AT stufenlos
- 0 bis 100 km/h 11,1 sec
- V/max 180 km/h
- Verbrauch (Benzin) 5,1 l/100 km (Werk)
- Verbrauch im Test 5,2 l/100 km
- CO2-Ausstoss 115 g/km (Werk)
- Länge/Breite/Höhe 466x179x146 cm
- Leergewicht 1215 kg
- Kofferraum 596–1606 l
- Tankinhalt 43 l
- E-Reichweite ein paar km

\+ Wendekreis, Bedienung, Raum

– Zuladung, Geräusch unter Vollast

Aufgefallen: Ein Kombi als Tranquilizer

Kein «Indianapolis» in Oerlikon

Der Vorstand der Interessengemeinschaft Offene Rennbahn sagt das Oldtimer-Treffen Indianapolis ab. Die Gründe: stets neue Auflagen und verlangte Nachbesserungen sowie der Einsatz des Wortes «provisorisch» in den Amtsstuben. Der Entscheid fiel «schweren Herzens, aber einstimmig». Der Anlass lockt normalerweise 3000 bis 5000 Zuschauer an. *(red.)*

Jacqueline Badran im Grossmünster

Der Freundeskreis Grossmünster lädt ein zum 6. Grossmünster-Gespräch «Persönlich». Pfarrer Christoph Sigrist unterhält sich am Mittwoch, 1. September, ab 18.30 Uhr mit Nationalrätin Jacqueline Badran (SP) über Gott und die Welt sowie Höhen und Tiefen ihres Lebens. Anschliessend gibt es einen Apéro im Kreuzgang des Grossmünsters. Freier Eintritt, Kollekte. *(e.)*

Infos und Anmeldung:
www.grossmuenster.ch

Bauliche Veränderungen dokumentiert

Der Stadtteil Affoltern hat sich in den vergangenen 100 Jahren verändert. Vom 3. September bis 31. Oktober sind Fotos von anno dazumal und heute im Quartiertreff Zehntenhaus ausgestellt.





Anbauschlacht an der Furttalstrasse während des 2. Weltkriegs. Später wurden dort die Häuser der Siedlung Holzerhurd erstellt. BILDER ZVG/PM

Ein Hauptgrund für die Veränderungen des Ortsbilds von Affoltern Mitte des letzten Jahrhunderts war die Verbreiterung der Wehntalerstrasse. Dieser mussten zahlreiche Bauten mit beliebten Einrichtungen weichen wie zum Beispiel die Restaurants Krone und Metzgerhalle am Zehntenhausplatz sowie der Hirschen in Neuaffoltern. Auch die Bauernhäuser entlang der Strasse verschwanden.

Zudem zogen immer mehr Menschen nach Affoltern. Für diese mussten nicht nur mehr Wohnungen, sondern Schulraum sowie Sport- und Einkaufsmöglichkeiten eingerichtet werden. Industrien wie Gauger, CeCe-Graphitwerke oder Borsari hingegen gibt es nicht mehr. Diese Veränderungen festzuhalten, ist das Ziel der Ausstellung im Quartiertreff Zehntenhaus an der Zehntenhausstrasse 8. Dort kann vom 3. September bis 31. Oktober eine Vielzahl von Fotos von anno dazu und heute angeschaut werden. Die Vernissage am 3. September um 18 Uhr wird von Martin Hartwig mit der Oboe musikalisch umrahmt. Gleichzeitig findet die Zehntenbar statt. Die Ausstellung ist jeweils am Mittwoch von 11.30 bis 14 Uhr und am Samstag von 9 bis 16 Uhr oder nach Vereinbarung zugänglich.

Am Mittwoch, 6. Oktober, um 15 Uhr hält die Quartiervereinspräsidentin Pia Meier zudem einen Vortrag zu diesen Veränderungen im Quartier in der Pfarrei St. Katharina an der Wehntalerstrasse 451. Die zur Ausstellung gehörende Broschüre «Affoltern gestern-heute: Bauliche Veränderungen der vergangenen rund 100 Jahre» kann auf www.qvaffoltern.ch heruntergeladen oder in Papierform bestellt werden. *(pm.)*

Informationen:
www.qvaffoltern.ch

Country, Pop und Dialektsongs aus dem Quartier

Die Sommerferien sind vorbei und endlich steht das Seefeldfest vor der Tür. Nach zweijähriger Pause erstrahlt das Fest in neuem Glanz. Hier einige Perlen des zweitägigen Programms.

Das abwechslungsreiche Programm bietet für alle Besucherinnen und Besucher etwas. Für musikalische Highlights sorgen Künstlerinnen und Künstler aus dem Quartier:

Das Fest steigt am 3. und 4. September beim Gemeinschaftszentrum Riesbach. Den musikalischen Auftakt am Freitag gibt Florian Fox, der zuvor mit The Black Barons auftrat. Im Oktober 2020 gewann Fox den Texas Sounds International Country Music Award in Jefferson, Texas, in der Kategorie «Outstanding Live Performance». Das abwechslungsreiche Programm am ersten Abend spannt einen breiten stilistischen Bogen, vom Country bis hin zu Trap beim Künstler Akira. Über modern produzierte Sounds singt und rappt dieser in vier Sprachen. Akira gehört dem Musikkollektiv Babylon Music an, das über die Landesgrenzen Aufmerksamkeit geniesst. Den Abschluss des ersten Tages macht das DJ-Duo Nana&Digi mit geballter Girlpower und rhythmischen Beats.

Im schönsten Seefelder Dialekt tragen am Samstag Laurent&Max ihre Lieder vor. Das Duo wird bei Klein und Gross für Begeisterung sorgen, mit Sommerhits wie «Id Badi gah» und «Zweierreihe» und neuen Songs vom kürzlich erschienen zweiten Album. Ebenfalls in Mundart singt GB Conte, der für den Auftritt am Seefeldfest aus seinem aktuellen Wohnort Berlin zurück in die Heimat reist. Seine Songs haben Ohrwurm-Potenzial, vor allem die Single «Atmosphäre». Die drei Musiker musizieren seit Jahren in verschiedenen Formationen zusammen. Mit Wendelbo frönen sie schmissigen Pop-Songs mit Ecken und Kanten. Auch am Samstag wird die Musik erst tief in der Nacht verstummen, nachdem DJ Montana seine letzten Lieder gespielt hat. *(e.)*

Informationen: **seefeld-fest.ch**
Einlass nur mit Covid-Zertifikat

WITIKER KULTURSCHÜÜR EIERBRECHT

Künstlerische Werke erinnern an Spaziergänge während der Pandemie

Spaziergänge – sei es kurz frische Luft schnappen, ausgedehnte Runden drehen oder mit dem Einkaufen verbinden – waren in den letzten anderthalb Jahren eine zentrale Unternehmung. Über Wochen und Monate oft ein Highlight des Tages. Man entdeckte den Wald, um sich zu erholen, schaute sich die altbekannte Umgebung einmal anders an, sah dabei Neues, bisher noch nie Gesehenes. Vielleicht waren es aber auch innere Spaziergänge – in den vier Wänden zu Hause, nur in Gedanken unterwegs.

«Die Erinnerungen an einzelne Momente dieser Spaziergänge bleiben», schreiben die Organisatoren der Ausstellung in der Witiker Kulturschüür Eierbrecht. Denn auch an altbekannten Orten, in schon oft gesehenen Gegenden lasse sich immer wieder Neues entdecken. Oder man sehe das, was man schon lange kenne, auf einmal anders.

Kann man solche Momente festhalten? Auf Fotos, Zeichnungen, Skizzen oder Bildern? In atmosphärischen oder abstrakten, farbigen oder grauen Werken? Als Gedanken oder Beobachtungen? Mit gestalteten Objekten oder zufälligen Fundstücken? In persönlichen oder unpersönlichen Texten? Als Gedichte, Lieder oder Songs? Gibt es Aufgeschriebenes oder Aufgenommenes als Erinnerungen an unsere Spaziergänge?

In der Ausstellung präsentiert die Witiker Kulturschüür Eierbrecht eine Auswahl künstlerischer Werke, gesammelte Erinnerungen an die vielen Spaziergänge in den Jahren 2020 und 2021 während der Zeit der Pandemie, in Form visueller Arbeiten sowie Texten aus den «Berichten aus dem Quarantän». Da man nicht alle Arbeiten in der Ausstellung zeigen kann, hat man sämtliche eingesandten Beiträge in einer Dokumentation festgehalten. Einige der Projekte umfassen mehr Texte, andere mehr Fotografien. *(e.)*

Kulturschüür Eierbrecht, Burenweg 28b. Öffnungszeiten: Mi/Do/Fr 14–18 Uhr, Sa/So 11–17 Uhr. Spaziergang durch «Spaziergänge» mit Viviane Mörmann: Mi, 1. Sept., 16.30–17.30 Uhr. Finissage: So, 5. Sept., 15 Uhr, Musikalisches Intermezzo mit Jaromir Löffler und Duo Goldschatz, 16–18 Uhr mit Bar. www.kultur-eierbrecht.ch



Blick in die Ausstellung zum Thema Spaziergänge. BILD ELISABETH BRÜHLMANN SARLO

ANZEIGEN

Scientifica 21
Zürcher Wissenschaftstage

4. und 5. September 2021

Natürlich künstlich



Erleben Sie Forschung live im Hochschulquartier. Die Universität Zürich und die ETH Zürich zeigen aktuelle Forschung auf dem Campus Irchel und Campus Hönggerberg, sowie in ihren Hauptgebäuden im Zentrum.

Ausstellung, Kurzvorlesungen, Workshops, Führungen, Science Cafés sowie viele Angebote für Kinder und Jugendliche.

Gratis-Shuttlebus zwischen den Standorten.

Informationen und Programm auf
www.scientifica.ch

Veranstaltungspartner
Stadt Zürich
Stadtentwicklung

Medienpartner
Tages-Anzeiger

ETH zürich
Universität Zürich[UZH]

GEMEINSCHAFTS-ZENTREN

GZ WITIKON

Witikonerstrasse 405, 8053 Zürich
Tel. 044 422 75 61
gz-witikon@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-witikon/

Gratis-Kinderartikeltauschmarkt: Tausche gut erhaltene Kinderkleider, Spiel- und Sportsachen, Schuhe und Umstandsmode. Sa, 28. August, 14 bis 17 Uhr, Artikel vorbeibringen, 13.30 bis 14 Uhr, Ort: Quartiersaal Zentrum/Witikonerstrasse 279, ohne Anmeldung

Reading Club: Do you love books? Do you read English books and would you like to discuss them with others? Fr, 9.30 bis 11 Uhr, 1× im Monat (siehe Website) Kosten: Fr. 35.–/Treffen exkl. Bücher, Ort: GZ Witikon, Veranstalter/Anmeldung: Marie-Theres Weiss, Tel. 079 715 86 61

Quartierbar: In den Ausgang im Quartier und nette Leute treffen! Sa, 28. August ab 19 Uhr, Eintritt frei, Ort: GZ Witikon

GZ HOTTINGEN

Gemeindestrasse 54, 8032 Zürich
Tel. 044 251 02 29
gz-hottingen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-hottingen

Vorschau: Kinderflohmarkt: Sa, 4. September, 10 bis 14 Uhr, Infos unter www.gz-zh.ch, findet nur bei trockener Witterung statt. Auf dem Platz vor dem GZ, Gemeindestr. 54, 8032 Zürich

Indoor-Spielplatz: Wieder geöffnet ab Di, 31. August, Di und Do, 14 bis 17 Uhr, Mi, 9 bis 12 Uhr, GZ Hottingen, Standort Klosbachstrasse, Klosbachstr. 118, 8032 Zürich

GZ RIESBACH

Seefeldstrasse 93, 8008 Zürich
Tel. 044 387 74 50
gz-riesbach@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-riesbach

Musig Znacht & Azúcar verlängern den Sommer: Azúcar versüsst nicht nur den Mojito, sondern steht für música cubana im Seefeld. Mit den traditionellen Klängen von Son, Cha-Cha-Cha und Salsa wandelt sich das GZ Riesbach zum Buena Vista Social Club. Bienvenidos a todos! www.musica-cubana.ch/ Mi, 1. September, bei trockenem Wetter open air auf dem Riesbachplatz! Essen ab 19 Uhr, Konzertbeginn um 20 Uhr

Seefeld-Fest – jetzt erst recht!: Das neue Seefeld-Fest Organisationskomitee startete voller Elan und Positivität bezüglich der Corona-Entwicklung in die Vorbereitungen für das im neuen Glanz erstrahlende Seefeld-Fest. Es findet am **Freitag, 3., und Samstag, 4. September 2021,** auf dem Gelände rund ums GZ Riesbach im Riesbachpark (unter den Platanen) und auf dem Riesbachplatz (beim Brunnen) statt.

Abonnieren Sie unseren Newsletter «Riesbach-Post»: www.gz-zh.ch/ gz-riesbach

QUARTIERTREFF ALTSTADTHAUS

Quartiertreff Kreis 1
Obmannamtsgasse 15, 8001 Zürich
Tel. 044 251 42 59
www.altstadthaus.ch
betrieb@altstadthaus.ch

Von Dienstag bis Donnerstag von 14 bis 18 Uhr sind wir telefonisch und per Mail erreichbar.

Digitale Unterstützung: Tipps und Tricks bei Fragen rund um die digitale Welt!

ANZEIGEN

Mach die Augen auf!
17.–19. September 2021
Gebärdensprache – Begegnung
Kommunikation mit Aug & Ohr


in Zürich-Oerlikon

Geräte bitte mitbringen. Anmeldung erwünscht, mit Kaffee und Kuchen, Di, 31. August, 14 bis 16 Uhr

Krimskrams-Werkstatt: Aus alten Schachteln gestalten wir lustige, gefrässige und einzigartige Viecher, Fr. 8.–, Material extra, Mi, 1. September, 14 bis 17 Uhr

Gartenschau: Auf der Terrasse an der Frankengasse 1, Oberdorfstrasse 34, Besammlung: im Innenhof vor dem Haus, Familie Browar/Corti freut sich auf Sie! Anmeldung bis Do, 26. August, im Altstadthaus, Platzzahl beschränkt, Do, 2. September, 18.30 Uhr

GFZ FAMILIENZENTRUM ZELTWEG

Zeltweg 21b, 8032 Zürich
Tel. 044 253 75 20
www.gfz-zh.ch/familienzentren
famz-zeltweg@gfz-zh.ch

Mittagstisch für Mütter mit Babys: Unser Mittagstisch bietet ein ausgewogenes und frisches Mittagessen, bei dem Sie sich in ungezwungener Atmosphäre mit anderen Mütter austauschen können. Profitieren Sie dabei ausserdem von wertvollen Tipps von unseren Fachpersonen vor Ort. Jeden Donnerstag, 12 bis 14 Uhr, Anmeldung an famz-zeltweg@gfz-zh.ch

Rückbildungsyoga: Das Rückbildungsyoga ist ein sanftes und ganzheitliches Körpertraining für Frauen 6 bis 8 Wochen nach der Geburt. Es kräftigt, dehnt und entspannt den Körper. Jeden Donnerstag, 15 bis 16 Uhr, Anmeldung an info@yogaincontact.ch

GZ AFFOLTERN

Bodenacker 25, 8046 Zürich
Tel. 043 299 20 10, Fax 043 299 20 19
gz-affoltern@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-affoltern/

Blasio hüpfen: Mi, 1. September, 14.30 bis 17 Uhr. Die Blasio-Matte ist auf der Wiese aufgestellt. Kommt zum Hüpfen und Springen. Nur bei gutem Wetter! Horte bitte anmelden.

Spaghettata: Di, 7. September, 18 bis 20 Uhr, Spaghetti mit verschiedenen frischen Saucen

Theaterspektakel: Do, 2. September, 18 Uhr. Die Pop-up-Bühne «DeZentral» macht Halt im GZ Garten! «LE GRAND JETÉ» zeigt Strassenakrobatik vom Feinsten. Rund um den Theatergenuss bietet unser Kafi-Treff Sommerdrinks und Feines vom Grill ab 17 Uhr, nur bei trockener Witterung, Eintritt frei

GFZ FAMILIENZENTRUM KATZENBACH

Glatttalstrasse 1a, 8052 Zürich
Tel. 044 300 12 28
www.gfz-zh.ch/familienzentrum/
famz-katzenbach@gfz-zh.ch

GFZ Sprach- und Bewegungsspielgruppe: Jeden Montag von 8.45 bis 11.30 Uhr, für Kinder ab ca. 3 Jahren bis Kindergarten, Kontakt/Anmeldung: Leila Burón, selin.buron@gfz-zh.ch oder 078 795 88 99

PEKiP Kurs – Kursstart, 1. September 2021: PEKiP begleitet Sie und Ihr Baby mit Spiel- und Bewegungsanregungen durch die Zeit des ersten Lebensjahrs, jeweils Mi, 10 bis 11.30 Uhr, für Eltern mit Babys ab dem 3. bis 6. Lebensmonat, Anmeldung und Infos an Monika Lanfranchi, zeitfueruns.zuerich@bluewin.ch

Mittagstisch für Mütter mit Babys: am Do, 2. Sept., von 12 bis 14 Uhr. Unser Mittagstisch für Mütter mit Säuglingen bis ca. 6 Monate bietet Ihnen ein ausgewogenes, frisches und gesundes Mittagessen. Kontakte knüpfen und von wertvoller Beratung durch unsere Fachpersonen profitieren. Kosten Fr. 20.– pro Person, Anmeldung bis am Vortag um 12 Uhr ans Familienzentrum Katzenbach

GZ SCHINDLERGUT

Kronenstrasse 12, 8006 Zürich
Tel. 044 365 24 40, Fax 044 365 24 49
gz-schindlergut@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-schindlergut/

Sprachcafé Englisch: jeden Freitag von 10.30 bis 11.30 Uhr im Schigu Kafi oder auf der Terrasse. Für alle, die ihr Englisch auffrischen wollen. In einer lockeren Atmosphäre wird über verschiedene Themen gesprochen. Die Runde wird von einer freiwilligen Person moderiert

Babykonzert im Freien: So, 29. August, 1. Konzert um 10.15 Uhr und 2. Konzert um 11.30 Uhr. Vorverkauf unter https://babykonzert.ch/ Die Konzerte finden nur bei trockener Witterung statt. Verschiebungsdatum: 5. September. Das Schigu Kafi ist von 9.30 bis 14 Uhr geöffnet.

Natur-Park-Kids: Do, 2. September, 14.30 bis 16 Uhr, für Kinder ab 2½ Jahren mit oder ohne ihre Begleitpersonen. Die Kinder entdecken den Park, spielen, beobachten Tiere usw. Weitere Infos auf www.gz-zh.ch/gz-schindlergut/

GZ BUCHEGG

Bucheggstrasse 93, 8057 Zürich
Tel. 044 360 80 10, Fax 044 360 80 18
gz-buchegg@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-buchegg/

Fyrabig Bar: Do, 26. August, 18 bis 20 Uhr, Sommerdrinks an der Bar erhältlich. Der Grill steht zur freien Benützung bereit.

Kinder-Coiffeuse: Di, 31. August, 14.30 bis 17.30 Uhr, mit Anmeldung

Afghanisches Mittagessen: Di, 31. August, 12 bis 13.30 Uhr, im Café

Offene Kinderhüeti: Di, 8.30 bis 11.15 Uhr. In der Kinderhüeti treffen sich Kinder im Alter von 1 Jahr bis Kindergartenalter zum freien Spielen und Basteln. Es ist stets eine ausgebildete Spielgruppenleiterin vor Ort, Fr. 20.– inkl. Znüni

Holzwerkstatt: Ab Donnerstag, 2. September, wieder offen

Alle aktuellen Informationen zu allen Angeboten und Kursen finden Sie auf unserer Website: www.gz.ch/gz-buchegg/programm/

GZ WIPKINGEN

Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich
Tel. 044 276 82 80 / Fax 044 271 98 60
gz-wipkingen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-wipkingen/

Maloase, Do, 26. August, 9 bis 11 Uhr: Malen, zeichnen und basteln für Kindern ab 1 Jahr. Ort: GZ Wipkingen, Atelier West, Kosten: Fr. 2.– pro Papier

Offener Stall, Fr, 27. August, 14 bis 15.30 Uhr: Wir öffnen unsere Stalltüren für alle «neutierigen» Menschen. Wo schlafen die Hühner? Wie fühlt sich das Fell einer Ziege an? Was fressen die Wollschweine? Ort: GZ Wipkingen, Kinderbauernhof. Eintritt Fr. 4.– pro Person, inklusive Stockbrot und Sirup.

Tauschnetzwerk kennen lernen, Do, 26. August, 19 bis 21 Uhr: Was immer Sie übers Tauschen wissen wollten. Ort: Gemeinschaftsraum BDZ, kostenlos

Bitte informieren Sie sich auf unserer Website über weitere Angebote: www.gz-zh.ch/wipkingen

GZ SEEBACH

Hertensteinstrasse 20, 8052 Zürich
Tel. 044 307 51 50, Fax 044 307 51 69
gz-seebach@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-seebach/

Flohmarkt und Pizza Ristorante: Sa, 28. August, 10 bis 16 Uhr, keine Voranmeldung

Neu: Entspannendes Hatha-Yoga: Jeden Dienstag, 19 bis 20.30 Uhr, Kosten: Fr. 20.–/Lektion, Kulturlegi 50% Ermässigung, Anmeldung, Patric West, 076 506 24 54, westsidep@gmail.com

Neu: Schwangerschaftsyoga: Jeden Montag, 12 bis 13 Uhr, Kosten: Einzelunterricht Fr. 25.–, 6er-Abo Fr. 135.–, Schnupperlektion Fr. 18.–, Anmeldung: Josefina, 078 944 57 06, hola@josefinayoga.com

Figurentheater Fäderlicht – Franz der Junge, der ein Murmeltier sein wollte: Mi, 1. September, 14.30 Uhr, Kosten: Fr. 8.–/Person, Kulturlegi 50%

ZENTRUM ELCH ACCU

www.zentrumelch.ch
Otto-Schütz-Weg 9

Kids Club: Fr, 10. September, 18 bis 21 Uhr, passend zum Herbst werden wir verschiedene Tiere kennen lernen, die in unseren Wäldern leben, ausserdem basteln wir zum Thema Herbst und essen einen feinen Znacht. Anmeldung bis Mi, 8. September, unter Tel. 078 874 63 43 oder per Mail an kibe.accu@zentrumelch.ch

Flohmarkt: Sa, 18. September, 14.30 bis 17 Uhr, Spielsachen und Secondhand-Kinderkleider suchen und finden hier neue Besitzer, also Kinderzimmer und Kleiderschränke ausmisten und frühzeitig anmelden unter Tel. 076 250 18 28 oder per Mail an kultur.accu@zentrumelch.ch

Spielgruppe Colibri: Di und Do, 8.45 bis 11.45 Uhr, die Kinder ab 2½ Jahren werden in allen wichtigen Bereichen, wie Sprache, Kreativität und Bewegung gefördert und erweitern ihre soziale Kompetenz auf spielerische Art, Anmeldung unter Tel. 076 400 51 21 oder per Mail an spielgruppe.colibri@gmail.com

ZENTRUM ELCH CECE-AREAL

www.zentrumelch.ch
Wehntalerstrasse 634

Aktivitäten im Kafi CeCe: Jeden Mi, 16 bis 17.30 Uhr findet im Kafi CeCe ein Aktivitäten-Nachmittag statt, keine Anmeldung erforderlich

Kinderbetreuung – haben Sie einen Engpass in der Betreuung Ihres Kindes? Di, Mi, 8.30 bis 11.30 Uhr/Do, 14.30 bis 17.30 Uhr, unsere liebevollen Betreuerinnen spielen, basteln oder singen mit den Kindern, keine Anmeldung erforderlich, für Kinder ab 6 Monate bis Kindergartenalter

Kinderbetreuung am Abend: Sa, 4. September, 17 bis 21 Uhr, mit den Kindern bereiten wir ein gesundes Abendessen zu und erzählen eine Geschichte oder spielen zusammen, Anmeldung bis 12 Uhr des Vortages unter Tel. 078 889 05 14 oder per Mail an kibe.cece@zentrumelch.ch

ZENTRUM ELCH FRIEDEN

www.zentrumelch.ch
Wehntalerstrasse 440

Freitags-Znacht im Quartier: Fr, 27. August, 17.45 bis 19.45 Uhr, eine schöne Gelegenheit, um gemütlich mit Freunden, Bekannten und Kindern aus dem Quartier die Woche ausklingen zu lassen und etwas Leckeres zum Znacht zu geniessen, Anmeldung unter 078 601 64 97 oder per Mail an treffpunkt@zentrumelch.ch

Forscherlabor: Fr, 10. September, 15 bis 16.30 Uhr, kennt ihr das Löwenzahnlabor? Nein? Dann kommt vorbei und probiert und experimentiert selber! Im Herbstlabor lassen wir es so richtig krachen, für Kinder von 3 bis 8 Jahren, Anmeldung bis zum 8. September unter Tel. 078 874 37 31 oder per Mail an kurse.kultur.frieden@zentrumelch.ch

Kafi Plausch: Mo bis Fr, 14.30 bis 17.30 Uhr, das Familiencafé in Ihrer Nähe ist liebevoll eingerichtet mit Spielecke für kleine und grössere Kinder, es sind alle herzlich willkommen, es besteht keine Konsumationspflicht, wir freuen uns über Ihren Besuch

ZENTRUM ELCH KROKODIL

www.zentrumelch.ch
Friedrichstrasse 9

Tanzen und Bewegen: Mi, 25. August, 14 bis 16 Uhr, möchtest du zu Musik tanzen und dich frei bewegen? Verkleide dich und tanz mit uns, mach Purzelbäume und Luftsprünge, für Kinder zwischen 3 und 6 Jahre, keine Anmeldung erforderlich

Pizza-Plausch: Mi, 1. September, 11.30 bis 13.30 Uhr, unsere italienischen Köchinnen backen für Sie und Ihre Kinder leckere Pizze, die Ferienträume wecken, Anmeldung bis Fr, 27. August, unter Tel. 044 321 06 21 oder per Mail an kafi.krokodil@zentrumelch.ch

Herbstbasteln: Mi, 8. September, 14 bis 16 Uhr, gefällt euch Gelb, Rot, Orange und Braun? Dann kommt vorbei und bastelt mit uns tolle Herbstdekorationen für zu Hause, keine Anmeldung erforderlich

ZENTRUM ELCH REGENSBERGSTRASSE

www.zentrumelch.ch
Regensbergstrasse 209

«Die Lernstube»: Sa, 28. August, 8.30 bis 11.30 Uhr, möchten Sie besser lesen und schreiben können? Wollen Sie Ihren Computer und Ihr Handy sicherer bedienen? Besuchen Sie unsere Kurse, keine Anmeldung erforderlich (während des Kurses kostenlose Kinderbetreuung)

Flohmarkt: Mi, 1. September, 14 bis 16 Uhr, ob stöbern oder verkaufen, jeder ist herzlich willkommen, also Kinderzimmer und Kleiderschränke ausmisten und frühzeitig anmelden unter Tel. 078 601 63 79 oder per Mail an kurse.kultur@zentrumelch.ch

Besuch auf dem Bauernhof: Mi, 8. September, 15 bis 17 Uhr, woher kommt unsere Milch? Wo wohnen die Bienen? Wir besuchen den Bauernhof Waidhof der Familie Götsch und lernen ihre Tiere kennen, Treffpunkt: Bushaltestelle Waidhof, Anmeldung bis Sa, 4. September, unter Tel. 078 601 63 79 oder per Mail an kurse.kultur@zentrumelch.ch

GZ HÖNGG

Limmattalstrasse 214
Tel. 044 341 70 00, gz-hoengg@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-hoengg/

Babysitting-Kurs: Für Jugendliche zwischen 13 und 16 Jahren. Am Samstag, 4. und 11. September, jeweils von 9.30 bis 15 Uhr im GZ Höngg

Olympiade im Frankental: Sa, 28. August 2021 – rund um die Bau- und Siedlungsgenossenschaft Höngg können Kinder und Erwachsene sich treffen und austauschen

Indoorspielplatz: Neue Öffnungszeiten ab 1. September 2021 – Mi und Do, 9.30 bis 16 Uhr, Indoorspielplatz im Kulturkeller mit viele Spielsachen, Kletternetz, Gireizli

Mehr Infos auf unserer Website: www.gz-zh.ch/gz-hoengg

KIRCHEN

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS ELF

www.reformiert-zuerich.ch/elf

KIRCHE AFFOLTERN

Sonntag, 29. August
10 Uhr, Kirche Glaubten, Gottesdienst
Pfr. Urs Niklaus

Dienstag, 31. August
13.30–15.30 Uhr, Zentrum Glaubten
Offene Seelsorgestunde,
Pfrn. Lea Schuler

KIRCHE SEEBACH

Donnerstag, 26. August
19 Uhr, Markussaal, Höhenring 56
Ökumenisches Frauensommerfest

Donnerstag, 27. August
9 Uhr, Sitzungszimmer, Höhenring 62
Bibelgesprächskreis

Sonntag, 29. August
10 Uhr, Markuskirche, Segnungs-Gottesdienst, Pfr. Patrick Werder

Montag, 30. August
20 Uhr, Sitzungszimmer, Höhenring 62
Männertreff

Mittwoch, 1. September
8.45 Uhr, KGH, Höhenring 56
Fraue-Zmorge mit Referat
Anmeldung erforderlich

Für Übersicht aller Anlässe:
www.reformiert-zuerich.ch/elf

ANZEIGEN

GROSSMÜNSTER

Der **Freundeskreis Grossmünster** lädt ein

Grossmünster-Gespräch «Persönlich»

Pfarrer Christoph Sigrist unterhält sich mit **Nationalrätin Jacqueline Badran**

über Gott und die Welt

Mittwoch, 1. September 2021, 18.30 Uhr

Eintritt frei | Kollekte | Apéro

www.grossmuenster.ch

AGENDA

DONNERSTAG, 26. AUGUST

Vernissage: «Kurt Marti – Eros. Engagement. Endlichkeit». Mit Kurzansprachen der Kuratoren jeweils 17, 18, 19 Uhr. Die Ausstellung dauert bis 21. November. 15–21 Uhr, Strauhof, Augustinergasse 9

Führung: Turm- und Glockenführung St. Peter. Anmeldung erforderlich auf www.fraumuenster.ch/fuehrungen. 18–19.30 Uhr, Kirche St. Peter, St. Peterhofstatt 2

Zürcher Theater Spektakel: Internationales Festival mit Schauspiel, Tanz, Konzerten, Musikprojekten, Installationen und umfangreichem Familienprogramm. 14–22.20 Uhr, Landiwiese, Mythenquai. Dauer: bis 5. September

SAMSTAG, 28. AUGUST

Quartierfest: Das Quartier trifft sich am Zelglifest, bei jeder Witterung. Longtable mit gemeinsamem Buffet, Zelglibar, Tischtennis, Jöggeln, Malecke, Hüpfburg, Wasserbassin. 16–23 Uhr, Zelglistrasse

Führung: Turm- und Glockenführung Grossmünster. Anmeldung nötig auf www.fraumuenster.ch/fuehrungen. 18–19.30 Uhr, Grossmünster, Zwingliplatz

Waldgartenfest: Gumpimatten, Spiele, Bastelangebot, Schminktisch, Ballon-Künstler, Musikband und Leckeres für den Gaumen. Der Anlass findet nur bei trockener Witterung statt, auf der Spielwiese Waldgarten. Die Info über die Durchführung wird via Homepage des Quartiertreffs kommuniziert: www.quartiertreff-waldgarten.ch. 15–20 Uhr, Quartiertreff Waldgarten, Regenbergstrasse 35

Flohmarkt Schwamendingen: Flohmarkt auf dem Schwamendingerplatz – zwischen Coop und Migros, direkt bei der Tramhaltestelle. 7–17 Uhr, Schwamendingerplatz

Vernissage: Germann Lorenzi: Zeichnung, Malerei, Rauminstallation. 16–19 Uhr, Sam Scherrer Contemporary, Kleinstrasse 16

SONNTAG, 29. AUGUST

Führung: Die Chagall-Fenster im Fraumünster. Anmeldung erforderlich auf www.fraumuenster.ch/fuehrungen. 14–15 Uhr, Fraumünster, Münsterhof 2

Sonntägliches Familienkonzert: Die Musikerfamilie Yakovlev aus St. Petersburg im Oberdorf zu Gast. In den Räumlichkeiten der Ausstellung «Die Frau». 17 Uhr, Stiftung Arina Kowner, Oberdorfstrasse 2

MONTAG, 30. AUGUST

Führung: Das Fraumünster entdecken. Anmeldung erforderlich auf www.fraumuenster.ch/fuehrungen. 18–19 Uhr, Fraumünster, Münsterhof 2

MITTWOCH, 1. SEPTEMBER

6. Grossmünstergespräch «Persönlich»: Pfarrer Christoph Sigrist unterhält sich mit Nationalrätin Jacqueline Badran über Gott und die Welt sowie Höhen und Tiefen ihres Lebens. Freier Eintritt, Kollekte. Apéro im Kreuzgang. 18.30 Uhr, Grossmünster, Zwingliplatz

Premiere: «Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke» von Rainer Maria Rilke. Weitere Vorstellungen 2./3./4./5. September 20 Uhr. Theater Stok, Hirschengraben 42

Öffentliche Führung: «Hunger»: Eine Ausstellung über Mangel und Überfluss. Mit den Kuratorinnen Linda Münger, Sina Jenny oder Pius Tschumi. Die Führungen setzen verschiedene Schwerpunkte: Biologie, Geschichte und Gesellschaft. 18.30–19 Uhr, Museum Mühlerama, Seefeldstrasse 231

DONNERSTAG, 2. SEPTEMBER

Führung: «Vitamine und Mineralstoffe in Wildfrüchten». 18–19 Uhr, Botanischer Garten Universität Zürich, Zollikerstr. 107

FREITAG, 3. SEPTEMBER

Vernissage: «Affoltern gestern-heute». Mit Apéro und Zehntenbar. Musikalische Einlage Martin Hartwig (Obe). 18 Uhr, Quartiertreff Zehntenhaus, Zehntenhausstrasse 8

Bildervortrag: Der Humangeografin Sarah Speck – «Alter(n) in Nepal». 19.30 Uhr, Tibet Songtsen House, Gubelhangstrasse 7

Konzert: Der Urner Bassist Lukas Traxel lebt in Zürich und ist ein international gefragter Musiker. Er bildet seit Jahren das rhythmische und harmonische Rückgrat einer Vielzahl Schweizer Jazzbands. Im Pavillon Le Corbusier bietet sich die seltene Gelegenheit, Lukas Traxel Solo zu hören. 20–21 Uhr, Pavillon de Corbusier, Höschgasse 8

SAMSTAG, 4. SEPTEMBER

Wissenschaftsfestival «Scientifica»: Zum Thema «Natürlich künstlich». In den Hauptgebäuden von Universität Zürich und ETH Zürich sowie auf dem Campus Irchel und dem Campus Hönggerberg. Wissenschaft live erleben an Ständen, Kurzreferaten, Science Cafés und Workshops. Spezielles Familienprogramm. Eintritt gratis, ab 16 Jahren nur mit Covid-Zertifikat. Findet auch am Sonntag, 5. September, statt. Detailliertes Programm: www.scientifica.ch. 11–19 Uhr.

Velotour im Kreis 11: Was muss getan werden, damit sich auch Familien mit Kindern und ängstliche Velofahrerinnen und Velofahrer auf dem Velo sicher fühlen? Mit SP-Gemeinderätin Simone Brander. 14 Uhr, Treffpunkt Bahnhof Oerlikon Ost

Die Welt der Wellen erkunden

Wellen bewegen die Welt: Warum dies so ist, zeigt die neue Sonderausstellung von Focus Terra. Auf grossformatigen Illustrationen und in vielen Experimenten können Wellen spielerisch und mit allen Sinnen entdeckt werden.

Sie malen den Regenbogen in den Himmel, lassen unser Lieblingslied erklingen und wärmen uns an kalten Tagen: Wellen. Sie sind überall und ein grundlegender Bestandteil unseres Lebens – ja, der ganzen Welt. Doch nicht alle sieht man so gut wie eine Welle im Wasser. Die meisten nehmen wir nur indirekt wahr: Die Schallwelle, wenn wir sprechen und hören, den Lichtstrahl, wenn wir etwas sehen, und den Röntgenstrahl, wenn unser Körper durchleuchtet wird.



Mit passenden Geräten können Wellen wahrgenommen werden. ILLUSTRATION OCULUS ILLUSTRATION

Wellen erzählen Geschichten

Jede Welle hat eine Geschichte, die sie uns erzählt. Wenn wir uns unterhalten, erzählt der Schall unser Gespräch. Der Lichtstrahl vermittelt uns die Farbe eines Gegenstands und der Röntgenstrahl zeigt, wo der Arm gebrochen ist. Genauso berichten uns Erdbebenwellen vom Aufbau der Erde und Gravitationswellen von schwarzen Löchern, die vor Milliarden von Jahren kollidiert sind.

Auch in der Gesellschaft gibt es den Begriff der Welle: In der Mode, wenn ein neuer Trend auflebt; in Migrationsbewegungen; bei der Ausbreitung von Krankheiten wie Covid-19. Und wer kennt nicht die La-Ola-Welle der Fans im Stadion, die sich über die Tribünen fortpflanzt? Auf den farbenfrohen Landschaftsbildern in der Ausstellung entdecken die Besucherinnen und Besucher, welche Eigenschaften Wellen haben, wie sie sich unterscheiden und wie wir sie in unserem Leben nutzen – natürlich und technologisch. Dabei mag es überraschen, dass die Vermessung der Dicke eines Gletschers und die Ultraschalluntersuchung eines ungeborenen Babys mehr gemeinsam haben als auf den ersten Blick ersichtlich ist. An einer Vielzahl von Hands-on-Exponaten können kleine und grosse Forscherinnen und Forscher selbst mit Wellen experimentieren: Sie können hören wie ein Delfin, die Strahlung ihres Handys messen oder Lego-Fussballspieler mit Wellen zu Fall bringen. Wie schön Erdbebenwellen in der Kunst aussehen, zeigt eine Miniaturversion des Aquaretums im Zürichsee in der Enge. Der Springbrunnen in der Ausstellung ist an Erdbeben sowie an die Marsbeben der Nasa InSight-Mission gekoppelt, welche seine Bewegung steuern. Ein Rahmenprogramm mit Veranstaltungen sowie Führungen und Workshops für Gruppen und Schulklassen runden die Ausstellung ab. *(pd.)*

Ausstellung bis 5. März 2023. Öffnungszeiten Mo–Fr 9-17 Uhr. Focus Terra – ETH Zürich, Sonneggstrasse 5. www.focusterra.ethz.ch

ANZEIGEN

ETH zürich

Abteilung Immobilien

Informationsveranstaltung: Bauliche Weiterentwicklung Campus Hönggerberg

Wir informieren Anwohnerinnen und Anwohner über den aktuellen Stand der Arealplanung Campus Hönggerberg, den Planungsprozess, verschiedene Bauprojekte sowie über Mobilitäts- und Nachhaltigkeitsthemen.

Die Veranstaltung findet statt:
Dienstag, 31. August 2021, 17.30 Uhr sowie
Donnerstag, 02. September 2021, 17.30 Uhr

Weitere Infos und Anmeldung (begrenzte Teilnehmendenanzahl):
www.ethz.ch/bauliche-entwicklung



Tauschen für klimafreundliches Morgen

Bis zum 22. September betreibt die Klimaschutzorganisation Myblueplanet im Klimapavillon auf dem Werdmühleplatz ein Tauschhaus, um Interessierten die Idee von «Give&Take» näherzubringen.

«Give&Take» ist ein Projekt, welches Gebrauchsgegenständen durch Tauschen ein längeres Leben ermöglicht. Während fünf Wochen im August und September sowie nach Weihnachten bis Februar betreibt Myblueplanet im Klimapavillon unweit des Hauptbahnhofs Zürich dazu ein öffentliches Tauschhaus. Dort kann das Prinzip des Tauschens erlebt werden: Jeder und jede kann Objekte vorbeibringen und nach Herzenslust im kostenlosen Angebot stöbern. Es darf gegeben werden, ohne zu nehmen, und andersherum.

Das gemeinnützige Projekt wurde in Kooperation mit Klimastadt Zürich von Freiwilligen auf die Beine gestellt und soll für die Verbreitung des Tauschgedankens wegweisend sein.

Tauschen ist Klimaschutz im Alltag

Die Entsorgung von gebrauchsfähigen Gegenständen generiert Abfall, durch Abfallverbrennung entstehen weiter Treibhausgase und die Neuproduktion von Gegenständen verschwendet Ressourcen, Energie und Wasser. Das Tauschhaus bietet vor Ort einen unkomplizierten, sinnvollen und kostenlosen Ausweg aus der Wegwerfgesellschaft. Was man selbst nicht mehr benötigt, hat eine andere Person vielleicht schon immer gebraucht, und es werden wahre Schätze entdeckt.

Die Gebenden erfreuen sich an weniger Gegenständen zu Hause, Nehmende sind glücklich über die Neuanschaffung, und das Klima dankt für weniger CO_2-Emissionen.

Das Tauschhaus im Klimapavillon auf dem Werdmühleplatz ist Montag bis Samstag von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Mehr Informationen unter www.myblueplanet.ch/giveandtake. *(pd.)*

Lokalinfo AG

Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag

Auflage: Zürich Nord 20 592 (Wemf-beglaubigt)
Züriberg 18 823 (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 52.–, 044 913 53 33
abo@lokalinfo.ch

Inserate: Fr. 1.65/mm-Spalte, s/w

Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortlicher Redaktor: Pascal Turin (pat.), zueriberg@lokalinfo.ch, zuerichnord@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Müggenburg, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann (hot.), zuerichwest@lokalinfo.ch

Reporter-Team: Lorenz Steinmann (ls.), Lorenz von Meiss (lvm.)

Anzeigenverwaltung: Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 33, anzeigen@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich Nord: Lisa Meier, Tel. 079 246 49 67, lisa.meier@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Züriberg: Dora Lüdi, Tel. 044 709 17 00, luedi.dora@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.lokalinfo.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Zürich Nord
Quartierzeitung für Zürich-Affoltern, Seebach, Wipkingen, Höngg, Unterstrass, Oerlikon und Schwamendingen

Züriberg
Quartierzeitung für Fluntern, Riesbach, Hirslanden, Hottingen, Oberstrass und Witikon

Das ganze Jahr gut informiert:
www.lokalinfo.ch



Furchtlos und wild Fixie-Rennen in Zürich

«Zuricrit» hat Ähnlichkeiten mit den guten, alten Velokriterien, also den Rundstreckenrennen, wie sie früher auch in Zürich Tradition waren. Seit einigen Jahren lebt diese Sparte wieder auf, in Zürich-Aussersihl. Am Samstag, bei Prachtwetter, bretterten Frauen und Männer um die Wette, ein Volksfest mit mehreren 1000 Fans. Speziell: Die Sportlerinnen und Sportler fuhren alle ohne Bremsen, ohne Gangschaltung und mit Starrlauf. Bei den Männern wurde Olympionike Stefan Bissegger Dritter, bei den Frauen siegte die Holländerin Michelle De Graf (auf dem Bild an der Spitze des Feldes). Die Organisation dieses Rennens gehört zum Gesamtpaket Strassen-WM Velo 2024, die in Zürich stattfindet. *(ls.)* BILD LS

Verblüffender Selbstversorger für daheim

Das Start-up Pleasant Plants bietet eine autonome Lösung für den Anbau von Kräutern und Gemüse zu Hause. Es hat dafür den automatischen Pflanzen-Produktionsassistenten (APPA) entwickelt. Der Name ist sperriger als die Bedienung.

Pia Meier

Selbstversorger sein ist aus gesundheitlichen und ökologischen Gründen ein wachsender Wunsch vieler Menschen. Wenn man genau das produzieren könnte, was man braucht und wo man es braucht, könnten sich lange Transportwege mit hohem CO_2-Ausstoss, grosse Abfallmengen und die Verschwendung von wertvollen natürlichen Ressourcen stark reduzieren lassen. Zudem wäre das Produkt immer frisch und biologisch gezüchtet. Und nicht zuletzt könnte man sein eigenes Produkt wählen und wäre nicht auf die Supermarktauswahl angewiesen.

Corona: Selbstversorger im Trend

Die Coronapandemie hat eine Welle von Interesse für Selbstversorgertum ausgelöst. So erobern immer mehr Do-it-yourself-Anbauprojekte und Shops mit nötigem Zubehör den Markt. Um für den modernen Stadtmenschen attraktiv zu sein, muss jedoch eine platzsparende und autonome Lösung gefunden werden, die auch ohne Balkon oder Garten funktioniert. Genau dafür haben Jenny Held und Alexander Smirnow, Gründer von Pleasant Plants, den automatischen Pflanzen-Produktionsassistenten (APPA) entwickelt.



Der automatische Pflanzen-Produktionsassistent (APPA). Jenny Held von Pleasant Plants benutzt zu Hause mindestens ein «eigenes» Gerät. BILDER ZVG

Nur Nährstofflösung braucht es

Das hydroponische Gerät ist effizient und sauber und es übernimmt die Versorgung der Pflanzen mit Wasser, Nährstoffen und Licht, bis es Zeit zum Ernten ist. Lediglich die Nährstofflösung muss man auffüllen, im Schnitt alle zwei Wochen. Der APPA eignet sich gut für den Anbau von Kräutern und kleinen Gemüsepflanzen. «Unser Ziel ist es, eine Alternative zum üblichen Nahrungsmittelanbau zu bieten und es Menschen zu ermöglichen, eigenes Essen effizient zu produzieren», sagt die promovierte Physikerin Jenny Held. Sie hat selber zu Hause immer mindestens einen APPA laufen. «Ich bin wie so manche andere eine Person, die Schwierigkeiten hat, sich regelmässig um Pflanzen zu kümmern», schmunzelt sie. Sie benutze fast jeden Tag ein paar Kräuter zum Kochen oder für Tee. Wichtig ist Jenny Held, dass «APPA natürlich nur der erste Schritt in Richtung Selbstversorgertum» sei.



Jenny Held und Alexander Smirnow, das Firmengründerteam.

«Schon jetzt sind die nächsten Systeme in Entwicklung, die die mögliche Pflanzenvielfalt noch stark erweitern sollen».

Handmade in Zürich

Das Pleasant-Plants-Team besteht aus Studenten und Alumni der ETH und der Universität und baut die Geräte per Handarbeit in Zürich, mit so vielen lokalen Ressourcen wie möglich. Denn nicht nur das Ergebnis soll ökologisch sein, sondern auch die Herstellung. Nachdem die positive Zertifizierung der Sicherheit als Haushaltsgerät kürzlich erfolgte, ist der APPA nun im Handel. Die Lieferfrist beträgt sechs bis acht Wochen. Der Preis beträgt nun 299 Franken, womit die Kosten für den Endkunden gegenüber dem Prototyp, der noch gegen 400 Franken kostete, deutlich gesunken sind.

Schon einige Vorbestellungen

Das Gerät wirklich nutzerfreundlich zu machen, sei eine grössere Aufgabe gewesen, die viel Testen und viele Veränderungen erfordert habe, erläutert Held. Umso zufriedener sei man nun, dass der Verkauf jetzt gestartet werden könne.

Vorbestellungen gab es bisher schon einige, etwa aus Luzern, St.Gallen, aus Glarus und Basel-Stadt, sowie natürlich aus der Stadt Zürich. Hier, wo das Gerät auch entwickelt wurde und nun hergestellt wird. APPA, made in Zürich.

Informationen:
pleasantplants.com

Opernhaus und Tonhalle verlangen Covid-19-Zertifikat

Im Opernhaus und in der Tonhalle werden ab September am Einlass nicht nur die Billette, sondern auch das Covid-19-Zertifikat geprüft. Besucherinnen und Besucher über 16 Jahre müssen geimpft oder von einer Covid-19-Erkrankung genesen sein oder einen aktuellen Test (PCR- oder Antigen-Schnelltest) vorweisen können. Damit setzen beide Häuser laut eigenen Angaben die aktuelle politische Vorgabe für Grossveranstaltungen mit einer Kapazität von über 1000 Plätzen um. Darüber hinaus müssen Gäste bis auf weiteres bei ihrem Besuch eine Maske tragen. So soll der Schutz vor Ansteckungen weiter erhöht und dem Sicherheitsbedürfnis der Besucher und Zuschauer Rechnung getragen werden. Auf Abstand im Zuschauerraum wird hingegen vorderhand verzichtet. *(pd.)*

Üetliberg: Sturmschäden wurden behoben

Seit Montag verkehrt die S10 wieder durchgängig zwischen dem Zürcher Hauptbahnhof und dem Üetliberg. Jener Streckenabschnitt, den Sturm Bernd beschädigt hatte, ist wieder instand gesetzt, wie die Sihltal-Zürich-Üetliberg-Bahn mitteilte. Auf dem Abschnitt zwischen Zürich Triemli und Uitikon-Waldegg hatten die heftigen Windstösse von Mitte Juli unter anderem 20 Fahrleitungsmasten mitsamt Fundamenten arg in Mitleidenschaft gezogen. Deswegen kamen zwischen Triemli und Waldegg Ersatzbusse zum Einsatz. *(red.)*

Tram 2000 soll zukünftig in der Ukraine fahren

Es entspricht nicht mehr den Bedürfnissen: Das Tram 2000 ist mit 44 Jahren am Ende der geplanten Laufzeit angelangt. Das neue Niederflurtram Flexity wird darum das Tram 2000 der Serien 1 und 2 ersetzen. Wie es in einer Mitteilung der Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ) heisst, könne die Ausmusterung der Tram 2000 beginnen, da fortlaufend weitere Flexity-Fahrzeuge angeliefert würden. Die VBZ und das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) haben eine Vereinbarung unterzeichnet, welche die Weiterverwendung der Tram 2000 regelt. Die VBZ und das Seco überlassen der ukrainischen Stadt Vinnitsa bis zu 35 Fahrzeuge. Diese werden von 2022 bis 2025 nach Vinnitsa gebracht und weiter im Einsatz stehen.

Aktuell sind 13 Flexity-Trams in der Stadt Zürich unterwegs. Wer mitfahren möchte, hat auf der Linie 4 regelmässig Gelegenheit dazu. *(red.)*

DAS LETZTE

Zweites Providurium?

Aktuell gastiert das Zürcher Theater Spektakel auf der Landiwiese in Zürich-Wollishofen. In die Aufführungen integriert sind auch die durchaus gelungenen, aber nicht gerade kleinen Holzbauten des sogenannten Erlebnisgartens der Zürcher Kantonalbank. Nach Plan sollten diese Jubiläumsbauten Ende September abgebrochen werden. Nun fordert eine Petition deren Erhalt. Die Bauten seien für die Kulturszene nicht mehr wegzudenken. Entsteht hier gerade ein neues Zürcher Wahrzeichen? Das 1960 gebaute «Globus-Providurium» (heute Coop) beim HB steht noch heute. Es ist ebenfalls aus Holz. (ls.)